



So soll es sein . . .

Ich will nicht fragen,
Warum es so ist
Und warum so schwer!
Ich fände gewiss den Weg nicht mehr
Aus diesen Wirren und Wehen heraus.
Die Lippen zusammen,
Den Blick gradaus!
Und nun in Feuer und Flammen hinein!
So soll es sein! Elly Elisabeth Essers

Zukunftsadel

Wir fragen auch die Köpfe hoch
Und spüren im Blut den Adeltropfen;
Wir fühlen unter der Arbeit Joch
Die stolzen Herzen herrlich klopfen.
Uns rührt kein Wein im Kristallpokal,
Uns rührt der Schwefel von den heißen Schloten;
Doch hegen wir Artslang und Orakel
In unsren Sehnen, unsren Gehirn.

Nicht Wappen vertritt uns und Schwert,
Nicht schütze Ähren in goldenen Rahmen,
Wir geben uns selbst den eignen Wert
Und streuen der Menschheit Freijernsamen.

Du Herz im Harnisch auf hohem Roß,
Reiz' grüßend deines Geschlechtes Fahren!
Im Etwas vorüber an deinem Schloß
Schreiten der Zukunft Königsgnaden!

Stig Erduer

Kraft

Von Alfred Manns, Bremen

Eine unglücklich finstere Nacht wird dem jungen Tage. Die Sonne erwacht. Sie jagte den Sturm gen Westen und drückte den schweren, feuchtnen Nachtschmel ins Meer.

Ein wundervoll klarer Frühlingssorgen lag über der Nordsee. In der Ferne sah man das dunkle Streifen die Küstehülsle Englands.

Das U-Boot war mit dem Turm über Wasser gekommen. Kapitänleutnant Kräfting stand oben mit seinem Leutnant.

Die Sonne flüht; es bleibt nicht so, sagte der Leutnant.

„Schadet nichts, Kamerad. Das ganz schöne Wetter ist mir nicht das schlechte — — — Hallo, was haben wir denn dort? Ein holländisches Fischerboot, anscheinend schwer havariert.“

„Zwei Männer liegen auf Deck. Sie winken um Hilfe — — — da springen sie ins Meer — — — alleweiter, facht der Kösten schnell weg.“

Das U-Boot kam höher. Man zog die Schiffbrüdjigen an Bord.

„Ich bin Direktor einer Zmuidener Fischerei,“ rief der eine Gerechtete den Kommandanten in gutem Deutsch mit leicht holländischem Kchlaun an, „wollte eine Fangreise in größeren Verbände mitmachen. Unser Schiff wurde letzte Nacht vom Sturm versenkt. Wir danken Ihnen unsere Rettung.“

Kräfting schlug in die Hand ein. „Ich nehme diese Bekanntschaft an, aber ich möchte lägen, wenn ich behaupten wollte, daß ich Sie auf meiner



Ich hatt' einen Kameraden

E. Woltreck (Pasing)

Reise gern als Gäste begrüße.“ Verbindlich fuhr er fort: „Nein, lassen Sie nur die Entschuldigungen. Gehen Sie erst und ziehen sich von meinem trockenen Zeug an. Die Ordnung hält Ihnen.“

Nach einer Weile begab sich der Kapitänleutnant unter Deck zu dem Gaste — der andere, ein Fischer, wurde im Mannschaftsraum verforst.

Der Holländer gab eine kurze Erklärung über die Ergebnisse der Sturmnacht. Sie bot nichts besonders Interessantes. Die Befragung des Loggers hatte es wohlweise vorgezogen, das Schiff in der Tolle zu verlassen, während der Direktor und der Regimeiler an Bord geblieben waren.

Nach dem Bericht fragte der Holländer fast unvermittelt: „Wie stellen Sie sich zu Ihrem Handwerk, Herr Kommandant?“

Kräfting blickte erlaubt auf; aber die Frage war erschöpfend, rückhaltlos und erwartungsvoll gestellt.

„Mein Handwerk ist der Krieg, Herr Direktor, da gibt es keine Stellungnahme, da gibt es nur die Pflicht. Wenn einer Mutter Sohn drüben beim Feinde sein Haupt über den Schützengraben steckt, so schießt man danach und trifft auch wohl. Was nützt es, den Schützen zu fragen: was empfindet Du? Sind Sie nicht mit ein paar Worten zufrieden und gehen in die Tiefen, so werden Sie so viele Antworten erhalten, wie es Schützen gibt.“

„Am“, machte der Holländer, „das war's auch nicht so eigentlich, was ich meine; aber Sie werden mich für unbedeuten halten — — —“

„Tragen Sie nur immerhin.“

„Nun, es handelt sich bei Ihrer Tätigkeit ja nicht um einen Mann gegen Mann, Leben um Leben. Im Großen, in der letzten Konfessionen wohl auch, aber doch nicht so sehr von Fall zu Fall. Weil nun, wie ich meine, im Großen der Verlust, im Kleinen aber mehr das Gefühl arbeitet, so denke ich mir, daß Sie vielleicht beim Abfeuern eines Torpedos auf einen vollbesetzten und vollbesetzten Dampfer nicht nur die Kriegstog empfinden, nicht nur die Freude über das Gelingen oder den Mißmut über den Fehlschlag.“

Um die Lippen Kräftings glühte es.

Das gewohnte der Holländer: „Finden Sie meine Frage lächerlich?“

„Nein, durchaus nicht; aber ich finde, daß Sie einen Teil der Antwort ohne weiteres schon ent-

hält. Sagen Sie selbst, würden Sie einen Engländer daselbst gefragt haben?“

„Nun mußte auch der Holländer lächeln. Verneinend schüttelte er den Kopf, der Kapitänleutnant aber fuhr fort:

„Sehen Sie, das war so recht bezeichnend. Alle Welt haßt uns, aber trotzdem: alle Welt traut uns vor allen Gefühle zu und irrt sich nicht. Jetzt will ich auch Ihre Frage beantworten: Wenn wir ein Schiff beschleichen und den Torpedo abfeuern, so sind wir Soldaten und machen Krieg, weiter nichts, aber auch gar nichts. Nachher freilich, wenn die Arbeit getan ist, lassen sich die Gedanken nicht immer auf der Bahn der Notwendigkeiten dirigieren, allzu oft machen sie ihre Seitenprünge.“

Menschen sollen hüben und drüben, Witwen und Eltern weinen. Das ist der Krieg, der ungeheuerliche, er tötet nicht nur, sondern er erstickt auch das Gefühl für den einzelnen, wenn dessen Leiden uns nicht unmittelbar vor Augen stehen. Das Mitleiden und das Mitleiden wird summarisch. So verhält sich's mit unseren Opfern an Menschenleben. Das, was ich empfinde, wenn ich einen Dampfer mit der Befragung überhörend vernehmen muß, ist gewiss von Befriedigung weit entfernt. Ich habe stets nur dem Mute der britischen Seeleute, die sich der Gefahr des Verenknterens immer und immer wieder aussetzen, keine geringe Meinung; ich achte diesen Mut. Die Leute sterben für ihre Aufgabe, das ist letzten Endes die Hegemonie der englischen Seegeltung und der englischen Weltbeherrschung. Ein egoistisches Ziel, aber immerhin ein Ziel. Kriegeslos ist's, dafür zu sterben.“

Wissen Sie, was für mich das Graulichste ist? Sie sind Holländer und kennen die Vertriebe. Ich hatte schon als junger Kadett stets eine gewaltige Ehrfurcht vor solch einem Schiffsfriesen. Er ist für mich nie totes Material gewesen, sondern das Produkt von hunderteinfachen Stunden menschlicher Arbeit. In Millionen Jahren wurde das lebende Leben dem Eisen verbunden; für Weib und Kind, Ehr und Ruhm, Geld und Gut wurde das Eisen zum Schiff. Ein Kadet des Torpedomaten auf meinen Befehl, und alles ist hin. Sehen Sie — — —“

In diesem Augenblicke stützte eine Ordnungszug herein: „Melde gehoramt, feindlicher Dampfer Nordwest — Wei.“

Kräfting war schon draußen, ehe der Matrose ausgesprochen hatte.

Der Holländer blieb allein. Er legte sich in seinem Stuhl weit hintenüber. „Ich glaube, ich irte nicht,“ so sprach er vor sich hin, „auf einem U-Boote werde ich das Häufel der Kräfte entdecken und — die Frage des Sieges. In dieser Umgebung wird alles das, was der Kommandant sagte, zum Symbol. Mir scheint, mir scheint, das Schicksal wird gegen die Deutschen entschieden. Zwei Mächte ringen im Deutschen um die Vorherrschaft, die eine heißt Kraft und die andere Gefühl. Dieser Kampf läßt keine geschlossene Einheit zu, denn das Gefühl hat eine Waffe von geradezu verhängnisvoller Macht: es zwingt den Deutschen stets und überall, auch sich selbst den anderen gerecht zu werden, auch den Feinden.“

Aber diesen Gedanken negiert der Schiffsrüchse, oder er war, bis er durch eine gewaltige Erschütterung aufgeführt wurde. Er sprach hoch.

Der Engländer ist getroffen, der Torpedo ist! Nach einigen Minuten erschien die Ordnungszug wieder und lud den Herrn ein, an Deck zu kommen. Ernst niederte der Kapitänleutnant dem Gaste zu.

„Der Dampfer war schwer bewaffnet; ich dürfte ihn nicht warnen.“



Friedhofsruhe

Eduard Baudrexel (München)

Den Holländer fröstelte es. Er sah nichts auf dem weiten Meere, doch der Leutnant, der das Glas an den Augen hatte, rief plötzlich:

„Dort ein Menich.“

Das U-Boot fuhr hinzu, aber es mußte befehligen vorgehen, denn das Wetter war mittlerweile umgeschlagen. Der Himmel hatte sich bewölkt, und die See ging hoch.

Der Treibende trug eine Korkweste und schien ohnmächtig oder tot zu sein, denn nach der zugeworfenen Leine griff er nicht.

Kurz entschlossen zog Kräfting seine Joppe aus, sprang ins Meer und sogte den Besoffenen.

Nun geschah etwas Unerwartetes. Der Engländer, der aufsteigend wieder zum Bewußtsein kam, packte mit unmerklichen Zeichen des Hoffens den Hals des Retters. Der war aufs äußerste gefährdet, aber mit furchtbarer Wucht schlug er im letzten Augenblicke die schräge Brust an den Schüssel des Bräns. Der sofort abließ. Dann sogte der Deutsche von neuem zu und vollendete die Rettung.

Der Holländer hatte gespannt zugehört, nun nickte er. Der englische Hof und Vermögenswille kennt keine Zerteilung. Alle Energien, nur auf das Endziel gerichtet, sind zur Tat geworden, zur Tat des Hoffens mit dem Zwecke der Vernichtung des Gegners unter allen Umständen und um jeden Preis. Gegen diese Konzentration der Kräfte kommt der Deutsche auf die Dauer nicht an, das wird immer klarer.

Der Bräns erhob sich lächelnd. Er erhielt trockene Kleider und trug die Gefangenensicht wie etwas Unvermeidliches mit zynischer Feinheit. Er stand auf dem Vorderdeck an der Drahtseile und spuckte ins Meer.

Der Holländer trat zu ihm:

„Mich hat das U-Boot auch gerettet von einem sinkenden niederländischen Logger.“

Der Engländer murmelte den Sprecher scharf:

„Well.“

„Ihr scheint die Deutschen tüchtig zu haßen; aber Ihr müßt doch ehrlich sein: mit dem Handelskrieg habt Ihr begonnen.“

„Hoffen? Unfinn. Kaputt müssen sie, die Preußen, das ist all. Haßen tun wir Euch. Wenn Ihr und die anderen sie nicht gefüttert hättet, lägen sie längst daneben.“

„Hm, aber meint Ihr denn nicht, daß die Deutschen auch gewisse Erziehungsberechtigung haben?“

„Was scheidet uns die? Wir halten uns an die unsere. Die war bedroht. Sollen wir beraten, was der Deutsche für Rechte hat und derweilen bankrott gehen? By God, das ist nicht unsere Art. Mit Mentalitätsfragen erobert man kein Weltreich, noch weniger bewahrt man sich durch schöne Gefühle. Den Kopf herunter dem, der uns bedroht, das ist all. Übrigens — nochmals bedachte der Bräns den Holländer vom Kopf bis zu den Füßen und fuhr dann leise fort: „Übrigens, Sie könnten ein schönes Stück Geld verdienen.“

„So?“

„Ja. Sagen Sie zu, daß Sie an das Signalbuch kommen. Stellen Sie, schreiben Sie ab, lernen Sie auswendig. Jedes Wort ist 1000 Pfund wert.“

Der Holländer antwortete nicht gleich; er nickte wieder unmerklich: „Ein Volk, das sich so eilig ist in rücksichtslosem Machtwillen und das alle Kräfte, physische und intellektuelle bei höchster Anspannung in jedem Augenblicke mit schärfstem Erkennen skrupellos dort einsetzt, wo es Augen mächtig scheint, dieses Volk muß das Spiel gewinnen.“

„Laut sagte er: „Ich will es mir überlegen.“

Damit begab er sich wieder unter Deck und trat in der Kabine den Kapitänleutnant.

Gang durch die Nacht

Die bunten Städte sind nun tot.

Die Kühle weiß nichts mehr von Sonnengüte, Vom weichen Duft des Albaums, der Limone,

Von hellen Himmels goldnem Überfluß, Nichts mehr von tagbestrahlten Segeln,

Von fernem Inseln, luftberauschten Blüten.

Nun harrten alle Gärten kalt und fremd,

Und wo mein Fuß hintritt ist keine Liebe.

Nachtblauer Taumel windbeglückter Bäume

Begleitet meinen Gang.

Der Weg wird überweigt von schwarzen Schatten,

Verliert sich träumend an die tiefe Nacht.

Es regnet Sterne.

Dunkel löst der Raum.

Meer streichelt zärtlich Strand und Stein.

In meiner Seele blüht die lockende Erinnerung

Des fernsten Tags.

Ich sehn' mich nach des Lichts

Beglückender Berührung.

Jans Bänder

*

„Herr Kommandant,“ redete er ihn an. „Ich habe Sie getauft. Ich bin kein Fischerei-Direktor, mein Schiffbruch war ein künstlicher. Ich habe mich die Aufnahme bei Ihnen erlöst. Nicht militärische Dinge wollte ich erpählen, davon verleihe ich nichts. Ich bin Philosoph und Volksredner in Amsterdam, und ich glaube — nennen Sie es eine fixe Idee — daß die Aufklärung über den tieferen Sinn dieses Krieges und demnach über seinen Ausgang, auf einem Unterseeboot zu finden sei. Vielleicht werden Sie mich nun trotzdem als Spion behandeln.“

Kräfting spielte mit einem Bleistift. Der Holländer vermochte sein Gesicht nicht zu erkennen.

„Ich ahnte so etwas,“ antwortete er schließlich. „Ich persönlich betrachte Sie nicht als Spion, und ich denke, meine Behörde wird es auch nicht tun.“

Aber darf ich nun fragen, ob Sie schon Ergebnisse erzielen?“

Da wurde der Holländer verlegen; aber gleich darauf richtete er sich entschlossen auf:

„Sawohl, Herr Kommandant, und als ehrlicher Mann muß ich Ihnen vom nächsten Standespunkte der Logik und Vermunft aus gestehen: Sie werden den Engländer nicht bezwingen. Sie haben in ihm zu viele Kräfte gegen sich. Ein jeder einzelne Bräns richtet aktiv seine ganze Willenskraft und Intelligenz gegen Sie. Er hat alle Hemmungen Ihnen gegenüber ausgeschaltet. Gut und böse effiziert nicht mehr, es befehlt nur noch der Wille, dem Gegner zu schaden. Dadurch werden ungezügelter Energiewerte frei, während Sie gebunden bleiben. Das ist ein ungleicher Kampf, in dem Sie den Kürzeren ziehen müssen.“

Kräfting sah zur Decke empor, als ob er dort etwas suchte, dann, langsam und bedächtig, sagte er:

„Ich war ein Jahr drüben in Argentinien stationiert. An einer Stelle, nahe der hochgelegenen Stadt, in der ich lebte, befand sich im Tal, der tierra caliente, dicht am Meer, ein verpumpter Pampastreifen. Den hatte ein Engländer gekauft und sein Vermögen hineingesetzt, denn das Gebiet war so groß wie ein kleines deutsches Fürstentum. Wohnen konnte der Mann nicht in dem Fiebergelände. Er war mein Nachbar in der Stadt. Die Spekulation war an sich nicht schlecht, denn sie verpumpt ungeheuren Erfolg, wenn es gelang, den Dampf zu entwässern. Der Engländer ließ bohren, messen, nivellieren, unter-

suchen; er zog Ingenieure zu Rate und befragte die Eingeborenen. Eine ganze Reihe von Plänen kam zutage, die im einzelnen vorzüglich und bestimmten Teilen des Gebietes genau angepaßt waren. Hier wurde ein Bach vertieft, dort ein Drainfloss eingelegt, da ein Kanälchen bis zu einem kleinen Cañon geführt. Viele Kräfte und Intelligenzen hatten an alledem geschafft. Aber der Bach verlandete, das Drainfloss verstopfte, der Kanal war unzulänglich. Da verzogte der Engländer. Mit riesigem Verluste verkaufte er das Gebiet an einen Deutschen. Das Geld, was er erhielt, verperspektivierte er in demselben Jahre in Wölfe.

Der Deutsche sah, er kam mit seinem Gelde nicht aus. Mutig schaffte er an und baute: einen großen Kanal. Heute ist er ein feindlicher Mann.“

Kräfting blinzte von der Decke weg, dem Holländer ins Gesicht. „Ich weiß nicht, ob Sie verstehen, was ich meine.“

Der Angeredete rief aufgeregt seine Finger an. „Sollten die Deutschen wirklich etwas haben, das wertvoller ist als die gähen Kräfte aller Bräns?“

„So ist es. Wir können es uns allerdings leisten, Gemüt und Gefühl zu behalten, denn wir besitzen etwas, das tausendmal mehr gilt als Millionen Kräfte.“

„Und das ist?“

„Die Kraft, mein Herr.“

Da erhob sich der Holländer und reichte dem Kapitänleutnant die Hand. „Ich habe eine falsche Größe in meine physische Maßstabsaufgabe eingelegt, aber ich wusste, ich würde das deutsche Geheimnis an Bord eines U-Bootes finden. Ich habe es gefunden.“

*

Aphorismen

Die beste Beweisführung schlägt niemals die kleinste Tadelache.

*

Ein leitet die Ehecheidung ein, weil man ihm Dinge mitteilt, die er bisher allein zu wissen glaubte.

*

Die Scham ist ein Vorreiter, der sehr oft S. M. das Laster anmeldet.

Alfred Friedmann

*

Seitdem ich soviel verlor ...

Nun gehören mir nur noch
Die weißen Wolken am Himmel,
Die grünen Bäume im Walde,
Seitdem ich soviel verlor —

Nun suche ich nur
Die Blumen auf der Wiese,
Die Sterne in der Nacht
Und nicht mehr eine Hand.

Jetzt kosten mich leise
Die lachenden Gräser im Grund.
Ein Vogel singt mir
Und nicht ein weicher Mund.

Und wenn der Winter kommt,
Dann werde ich nichts haben
Als die leisen Schneeflocken,
Und ich werde einsam sein.

Marie Luise Bodenburg



Der Fronturlauber

„Zu dumm die Gewohnheit — bei jedem Ball warte ich immer auf's Kriechen.“



Edelwild

Richard Langner (München)

Die Braut des Kriegsministers

Von Kurt Martens

Selig sind die geistig Armen... und oft brauchen sie nicht einmal das Himmelreich, das ihnen verheißen ist, abzuwarten, sondern finden bievon schon ihre stille Seligkeit, ein Glück, das ihnen niemand neidet und mancher geringfügig verläßt, das aber von längerer Dauer zu sein pflegt als die Glückseligkeit der geistig alten Lebendigen.

Zu denen, die sich von jeher über die Tante meiner Schwiegermutter vor Lachen ausschütten wollten, gehörte mein Schwager Julius. Er wußte um Tante Ida schon von Kindesbeinen an Bescheid, hatte sich auf ihre Beschränktheit mit besonderem Vergnügen eingelassen und trieb, ohne daß sie es merkte, andauernd seine Neckereien mit ihr. Voll abgründiger Ironie schien er sie durch- aus ernst zu nehmen, galt daher und gilt auch heute noch für ihren Liebling und Vertrauten.

Das alte Fräulein — ich selber habe sie nie anders als alt gekannt, obwohl man ihr die Jahre nicht anmerkt, ihre verächtlich frischen Farben, ihr üppiger Lockenkopf und ihre heisse Salbung ewige Jugend vorführen — lebt bittig und zurückgezogen ihre Tage hin, räumt, putzt, kocht von früh bis abends in ihrem Stübchen herum und führt allem Anschein nach ein gänzlich beschränktes Dasein. Schwager Julius, der ein Genüßmensch und Lebemann ist, findet es erstaunlich, daß es jemand unter solchen Umständen überhaupt aus- halten kann und sagt mir oft, er begreife nicht,

warum Tante Ida sich nicht längst schon auf- gehängt habe.

Lastig ist, daß die Tante immer etwas zu klagen und zu beklennen hat, aber der Einfall, sich aufzuhängen, ist ihr wohl noch nie gekommen. Ein lo kümmerliches Stübchen reißt sie auch darstellt, so bestigt sie doch Selbstbewußtsein und damit einen inneren Halt. Vor allem vergißt sie keinen Augenblick, daß sie eine kgl. Militärbank-Hauptkassierers-Tochter ist, also einen Titel hat, den ihr auch das widrige Geschick nicht rauben kann. Ferner verfügt sie über ein, wenn auch kühnliches, so doch hübsches Einkommen, braucht also niemandes Willkür in Anspruch zu nehmen, und endlich kann sie sich der Bekanntheit mit mehreren Damen ähnlichen Ranges und Alters rühmen — eine davon ist sogar von Adel, sodaß sie das Gefühl hat, zur guten Gesellschaft zu gehören.

Schon ist Tante Ida nun freilich nicht, aber sie soll es früher einmal gewesen sein. Meine Schwiegermutter wirft ihr vor, daß sie vor vierzig Jahren verschiedene ganz annehmbare Partien ausgeklagen habe, weil ihr der Sinn zu sehr nach Höheren wand. — Ihre Geliebtheit ist auch nicht die beste, doch kann man ihrem Leben eine gewisse Fähigkeit nicht absprechen. Leicht geneigt, sich krankeln zu Zeit zu legen, steht sie eben lo leicht wieder auf und achtet mehr aus Gewohnheit als aus feilischen Beschränkungen.

Eigentlichen Kummer hat sie wohl nie gehabt. Ihre Sorgen drehen sich nur darum, ob die jeweilige Zuegerin, die es gerade wieder einmal mit der etwas schwierigen und genauen Tante Ida

versucht, regelmäßig kommen oder unerwartet aus- bleiben wird, ob es diesmal eine christliche Person ist oder ob sie nascht und stiehlt wie die übrigen. Unfre gute Tante wird nämlich fortwährend be- stohlen. Sie hält zwar ihre Augen offen, richtet sie aber leider stets nach der verkehrten Stelle, schließt all ihre Thüren und Kisten sorgfältig ab, nur gerade zu jener Stunde nicht, wo die Zu- geherin von der Jagdzeit überwallt wird. So sind ihr unter anderem zahlreiche Stoffkisten und Federbetten, die sie aus unordentlicher Zeit her zusammengeerbt hat und nie verkaufen wollte, „well Federn jetzt so wertvoll sind“, vom Speider auf rätselhafte Weise, ganz allmählich eins nach dem andern, entwendet worden. Dies ist der eine Kummer ihres Lebens; nie kommt sie darüber hin- weg. Der andere, der Tod ihres Kanarienvogels, drückt sie zugleich als Gewissensschuld. Denn sie selbst hat das Ende des geliebten Kanari herbei- geführt, dadurch nämlich, daß sie ihn während der Mauer mit einer Salbe einrieb, die sie von alter- her als besonders heilkräftig in der Komode ver- wahrte. Sie konnte nicht genau sagen, ob es Ich- thyol- oder Vitriolalbe war, jedenfalls verdrößt der Kanari unter deren Einfluß mit verklebten Schwingen.

Doch nicht von Tante Idas Kümernissen soll hier die Rede sein, sondern von ihrem großen, stillen Glück, von dem besitzenden Stolz ihres Scheinbar so geringen Lebens.

Dieses Glück nahm einen Anfang vor etwa zehn Jahren, als Tante Ida unter Schätzung nach zum mindesten schon eine hohe Fünftagerin war. Die zwei Stübchen, die sie kürzlich erst auf- gegeben hat, um in das spitalähnliche Altersheim überzusiedeln, lagen im Rückgebäude einer weitläufigen Mietskaserne. Das Haus hatte, wie Tante Ida selber fand, „einen geschnittenen Anstrich“, geizmete sich aber vor feinesgeklungen dadurch, daß einige feiner Fenster, darunter die der Tante, einem Seitenflügel des Kriegsministeriums gegen- über lagen, sodaß die Bewohner dieser Stuben wenn auch keine sonstige, so doch eine vornehme Aussicht hatten.

Dort an ihrem Nähtisch mit der unvermeidlichen Bildwache beschäftigt und vielleicht in un- verwirklichte Augenblicke sich zurückversenkend, bemerkte Tante Ida hinter einem der Fenster des Ministeriums täglich um dieselbe Dienststunde einen stattlichen, wohlbeleibten älteren Herrn in schöner Uniform, der an einem Schreibtisch immer älteren durchblätterte und den strammstehenden Soldaten huldvoll Rapporte entgegennahm.

Die ersten Nachbarn über diesen interessanten hohen Militär gingen Schwager Julius und mir durch Vermittlung meiner Schwiegermutter zu, der sich Tante Ida nach längerem schämigen Jögern anvertraute. Er habe einen kurzen, elegant ge- schwungenen Schnurrbart, ein volles, rotes, sehr gummiertes Gesicht und eine Glaze mit einem kleinen Büschel grauer Haare über jedem Ohr, auf den Schultern aber, die glänzenden Appo- letts“. Nach dieser Beschreibung hatte die Haus- meisterin der Tante, die früher übrigens als falsche Stage und zudere, ordinaire Moden erkannt wurde, festgestellt, daß dieser hohe Offizier niemand anderes sein könne, als seine Excellenz der Herr Kriegs- minister in Berlin, „der, wo an der Spitze unser Kriegesmacht steht“. Was seiner Erscheinung aber erst die rechte Würde gab, war die Beobachtung, die Tante Ida machte oder zu machen glaubte, daß er zuweilen von seinen Altenfingern auffah und einen langen Blick auf ihre linke Wange. Sein Blick blieb, wie Tante Ida sich ausdrückte, „so gewiß sinnend“ an ihrem Fenster haften.

Damals verordnete Tante Ida auf ihr schon etwas vernachlässigtes Äußere wieder größere Sorg- falt, kleidete sich in farbenfrohe Kleider, die sie mit zierlichen Nadeln und Scherfäden verarbeitete, legte Rot auf, puderte sich die leicht entzündliche Nase und türmte auf ihr geliebtestes Hauptpaar neuen üppigen, kastanienbraunen Schignon, den sie noch heute trägt.

Das beglückende Bewußtsein, zu lieben, und die nicht unbedeutende Hoffnung, wiederzuseh zu werden, verdrängte ihrem an sich so soliden Wesen

eine jugendlich flatternde Heiterkeit und eine verstärkte häusliche Betriebsamkeit. Wenn sie nicht gerade am Fenster saß und des nachdenklich sinnenden Ausblickes ihrer angebeteten Erzgegend harrte, trippelte sie geschäftig zwischen ihrem Strömstrams hin und her und schien sich auf einen neuen, wesentlich vergrößerten Hausstand einrichten zu wollen. Immerhin hatte sie nun etwas zu räumen und auszufriedigen, abzuhauben, zu polieren oder auszubessern. Bis tief in die Nacht hinein war sie von ihren häuslichen Pflichten in Anspruch genommen und wurde doch niemals fertig damit.

Nur meiner Schwiegermutter gegenüber sprach sie sich über ihre mädchenshaften Gefühle aus. Sie aber war indiscret genug, sie uns auszulaudern, wobei sie die Halsen zuckte und in ihrer herben Art bemerkte: „Doch sie nur wieder was hat, die Tante! Schließlich schnappt sie noch über mit ihrem Kriegeminister.“

Julius nahm die Sache höchst ernst und nahezu schon offiziell. Bei nächster Gelegenheit wünschte er der Tante im Tonfall des mißfallenden Gemütsmenschen alles Glück zu ihrer Eroberung und versicherte ihr, die geschmeidigste Lächelte und eröfnete, wenn es wirklich dazu kommen sollte, so sei der Kriegeminister jedenfalls eine glänzende Partie, aus der unsre ganze Verwandtschaft allerhand Ehre und Gewinn ziehen könne.

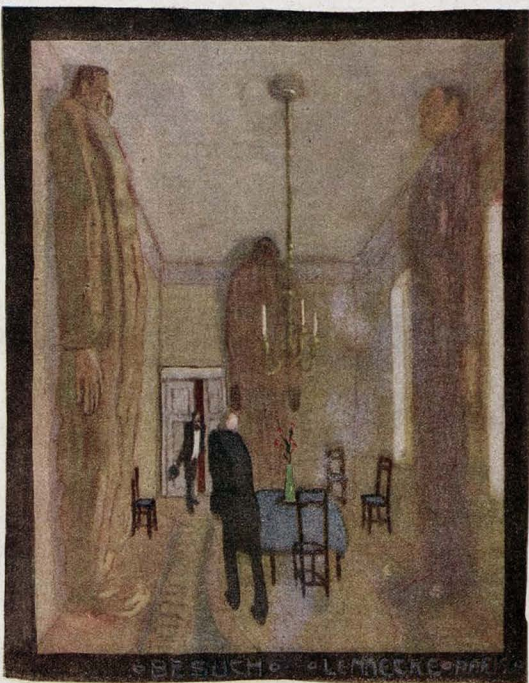
Als ich mit ihm zusammen einmal die Tante besuchte, durften wir insgeheim hinter der Gardine her von den hohen Herrn betrachten. Julius flüsterte mir zu, daß er ihn den Abscheiden nach, zwar nicht für einen Kriegeminister aber immerhin für einen Stabsveterinär halte. Mir kam er eher wie ein bejahrter und ausgerangter Feldwebel vor.

Der Austausch stummer Blicke ging einige Monate so weiter, bis Tante Ida eines Tages aufgeregt erzählte, nun hätte sie endlich die persönliche Bekanntschaft Seiner Erzgegend gemacht. Bei einem Spaziergang im Englischen Garten habe sie auf einer Bank gesehen, als er des Weges daher gekommen sei und höflich den Hut lüftend neben ihr Platz genommen habe. Er sei nämlich in Zivil gewesen, aber doch sofort wiederzuerkennen: an der strammen Figur, dem elegant geschwungenen Schnurrbart, dem gutmütigen Gesichtsausdruck. Unfren Zweifel, es könne doch vielleicht ein anderer gewesen sein, wies sie fast als Beleidigung zurück. Natürlich hätte sie nie, aktuell wie sie beide waren, ihre Feindseligkeit nicht erdrikt, sondern nur ein paar belanglose Worte über das Wetter gewechselt, aber engere Bande waren damit doch geknüpft. Er hatte den ersten Schritt getan! Daß er Zivil trug, legte Tante sich so zurecht; auf der Straße bewegte er sich folgenlos inkognito, damit ihn die vielen Leute nicht immer grüßten, Uniform zog er nur im Ministerium an und wenn er zu Hofe ging.

Meine Schwiegermutter sagte nur: „Tante Ida, Du schinnst.“ Aber auf diese abgedroschene Redensart gab Tante Ida schon lange nichts mehr. Wurden ihre Illusionen doch von Julius bekräftigt und von mir mit zurückhaltendem Respekt behandelt.

Zeitlebens pflegte Tante Ida nicht zu leizen; höchstens überließ sie einmal das „Bermischie“ und die Inzerate. Von dem in Fortsetzungen erscheinenden Roman ließ sie sich jede Nacht in Schlummer weihen. Alles übrige war ihr teils zu schwer verständlich, teils öbte es sie nichts an; er hatte sich in den langen Epiken nie zurecht gefunden. So ersuchte sie denn über den Kriegeminister nichts weiter, als ob er Freiherr von X... heiße und — dies war freilich ein harter Schlag — verheiratet sei. Da hatte sie, in einen schweren, tragischen Konflikt verwickelt, nun selbst ihren Roman, nahm die in ihr furchtbares Gefühl ergebene Miene einer tragischen Heldin an, hielt aber gleichwohl an der Hoffnung eines glücklichen Ausganges unverwundlich fest.

Der Kriegeminister nahm gegen alle Absicht und wurde durch einen anderen ersetzt: Tante Ida merkte nichts davon. Nach einigen Jahren starb er; auch diese schmerzliche Nachricht erreichte nicht ihr Ohr. Ihr Kriegeminister behielt seinen Feind-



Ein Besuch

Otto Lendicke (Berlin)

platz und blickte nach wie vor sinnend von den Akten zu ihr auf.

Ihre Treue sollte belohnt werden. Einige Tage, nachdem sie der Unwandelbarkeit ihrer Gefühle wieder einmal keuchend aber festsicheren Ausdruck verliehen hatte, erhielt sie folgenden, in edlen, monumentalen Schriftzügen abgedruckten Brief:

„Hochverehrtes gnädiges Fräulein!

Die stillen, aber nichtsdestoweniger innigen Beziehungen, die uns seit Jahren verknüpfen, bestimmen mich, endlich das Wort auszusprechen, das mir schon lange auf der Seele und der Zunge liegt: Reichen Sie mir zum Bund fürs Leben Ihre treue Hand! — Meine Gattin, das einzige Hindernis, das bisher zwischen unsren Herzen stand, hat sich bereit erklärt, in die Scheidung mit mir zu willigen. Freilich werden sich die Verhandlungen darüber etwas in die Länge ziehen. Immerhin darf ich es schon heute wagen, Ihnen meine Person und meine Stellung zu Ihnen zu legen. Sollen Sie, woran ich nicht zweifle, bereit sein, die Meine zu werden, so bitte ich um Ihre gütige Zustimmung unter der Bedingung, „von X...“, hausvollständig. Sie werden mich damit zum glücklichsten der Menschen machen und mir das Recht verleihen, Sie als meine vor Gott rechtmäßige Braut zu betrachten. Stillschweigen über unsren Herzensbund ist vorläufig noch strengstes Gebot.

In vollkommener Hochachtung und Verehrung

Ihr Sie anbetender
von X...
Kriegeminister.“

Die Einwilligung traf umgehend auf dem Hauptpostamt ein und wurde von Schwager Julius schmunzelnd in Empfang genommen. Er las sie mir vor. Ich zeige mich seines Vertrauens würdig, und werde sie deshalb hier nicht wiedergeben. Sie war, wie man sich vorstellen kann, in allen Städten vom vorreichten Schmelz der Gefühle.

Ich sagte dem kuppelstiefen Julius, er solle froh sein, daß der Heiratsantrag von einem tüchtigen Kriegeminister komme, denn der lebendige hätte den Scherz, wenn er bekannt geworden, wohlfeillich krumm genommen. Da Tante Ida die ihr anbefohlene Verschwiegenheit nicht verlegte, so kam der Schwindel tatsächlich nicht ans Licht. Schwer genug mag es ihr angekommen sein, über die bevorstehende glänzende Partie nichts auszusprechen, aber das stille Bewußtsein, die vor Gott rechtmäßige Braut eines Kriegeministers zu sein, war in sie ja schon vertrottelt genug.

Gewissfalls wandelte die Tante seit jener Zeit in wesentlich gehobener Stimmung und wie von einem mystischen Heiligenglänze gekrönt umher. Für uns, ihre nächsten Angehörigen, hat sie, wenn wir uns nach Seiner Erzgegend erkundigten, ein milbes, bedeutungsvolles Lächeln: Spöttelchen oder Grobheit übelloser Nachbarinnen aber begagnete sie mit unabbarer Höheit und geheimnisvollen Wendungen, etwa des Sinnes: „Wißt ihr überhaupt, wen ihr vor euch habt?... Eure Kränkungen könnten euch leicht teuer zu stehen kommen... Wenn ich nur wollte, ich wüßte den rechten Beschützer schon zu finden!“

Als der Krieg ausbrach, war dies eine günstige Gelegenheit, den Kriegeminister, der zu Tante Idas



Auf der Alm —
da gib'ts koa Sünd

A. Geigenberger

Beunruhigung schon seit Monaten nicht mehr an seinem Fensterplatz erfühlen, ihren etwaigen Nachforschungen zu entziehen. Julius schickte ihn einfach mit ins Feld hinaus.

„Weißt Du, Lantzen“, erklärte er ihr, „jetzt kämpft er draußen mit auf dem Feld der Ehre. Für sein Leben oder braucht Du nicht zu fürchten. Das ist dem Vaterland zu heiligt, um nicht mit aller Sorgfalt vor jeder Gefahr behütet zu werden.“

Die Tante ergab sich, nachdem sie so lange schon gründlich warten gelernt, auch in diese abermalige Verzögerung der Erfüllung ihres höchsten Wunsches — wenn es überhaupt noch einer war. Ob sie sich nun als opferbereite Kriegerbraut fühlte oder doch am Ende eine Ahnung hatte, daß etwas an der Sache nicht stimmte — kurz, sie beruhigte sich bei dem Gedanken, daß der Herr Kriegsminister unentwegt draußen im Felde stehen müsse, und wenn es an der Zeit sei, schon wieder einmal von sich hören lassen werde. So wartete sie, wie tausend andere Bräute, wenn auch nur mit gedämpfter Euphorie, auf den Frieden als auf ein fernes, langsame näherndes, segenspendendes Licht, aber ihre alten, von verliebten Blicken müde gewordenen Augen werden ihn wohl nicht mehr schauen.

Eine natürliche Einbildung und ihres Neffen Julius leidenschaftlicher Schwärmerei erklären ihr, selbst im Spital noch, den Lebensabend.

Die Dynamiterplosion

Von Johannes Voldt

„Mein Herr — ich bin unbeschäftigt!“ rief der Berichterstatter.

„Sagen wir — zweihundert Dollar.“

„Sie hören doch —“

„Dreihundert —“

„Zum Donnerwetter —“

„Vierhundert —“

„Da soll doch gleich —“

„Aber regnen Sie sich doch, bitte, nicht auf — Mr. Alint!“ beglückte Mr. Encke.

„Was ist denn dabei? Mein Sicherheitsapparat ist ein Gewinn für die Menschheit. Er wird nur noch nicht genug gewürdigt. Die Männer sind in Sachen der Mode ja viel zu konformistisch. Warum wädeln den Weibern keine Büttel? Ich wäre heute schon reich. Der Apparat wird seinen Weg machen — gewiß. Aber für mein Interesse zu langsam. Deshalb sollen Sie —“

„Ich sage Ihnen — Mr. Encke —“

„Erlauben Sie mal — Mr. Alint — Sie wollen nichts weiter als einen Bericht schreiben, in dem Mr. Enckes Sicherheitsapparat irgend eine Rolle spielt. Er braucht ja nur mal so nebenbei erwähnt zu werden —“

„Bitte — fuchen Sie sich jemand anders dafür. Ich bin für derartige Sachen nicht zu haben.“

„Ein anderer kann mir nichts nützen — Mr. Alint. Sie schreiben für das angesehenste Blatt in New-York. Und Ihr Name ist geschätzt. Sie gelten für unerschütterlich.“

„Und will weiterhin dafür gelten — auch vor Ihnen — Mr. Encke.“

„Nun seien Sie doch verständlich —“

„Mr. Encke — jetzt —“

Ein gewaltiger Donner Schlag erschütterte die Luft. Die Fenster scheiben sprangen klirrend auseinander.

„Sperre!“ — was war das? „stammelte Mr. Encke totschweigend.“

„Eine Explosion — zweifelslos!“ rief Mr. Alint heraus. „Und zwar in nächster Nähe.“

„Sie sahen eine Weile in entsetzlichem Schrecken da und rangen nach Luft.“

„Mir graut“, murmelte schließlich Mr. Encke. „Ich will nach Hause.“

„Wenn ich nur wüßte —“

„Das Telefon klingelte. Mr. Alint griff nach dem Hörer.“

„Hallo! Was Sie sagen! Habe gehört — natürlich! Dynamit? Entsetzlich! Wo?“

„Am Fluß? Gewiß. Werde sofort hincilen.“

„Bericht ist heute abend fertig. Selbstverständlich!“

„Er trat zu Mr. Encke.“

„Sie müssen mich entschuldigen“, sagte er heftig. „Ich soll sofort zur Unglücksstelle.“

„Eine Ladung Dynamit ist unten am Fluß beim Umladen in die Kiste geladen.“

„Mr. Encke verließ mit ihm die Wohnung. Von seinem Sicherheits-Kassierapparat sprach er nicht wieder.“

„Mr. Alint fand an der Flußabstöße einen Zimmerbaufen. Man war dabei gewesen, in Kisten seropades Dynamit von einem Wagen in ein Wasserfahrzeug umzuladen.“

„Die Kisten waren über eine Gleisbahn befördert worden. Dabei waren zwei von ihnen aufeinandergefallen und explodiert.“

„Das Schiff war sofort untergegangen. Sämtliche Arbeiter waren in Stücke gerissen worden.“

„Das Unheil, das außerdem noch angerichtet worden war, erstreckte sich auf einen weiten Umkreis. Leute auf den Straßen waren umgefallen und hatten sich beschädigt.“

„Fenster waren auseinandergeplättet und hatten Menschen und Tiere verletzt.“

„Selbst war ein Unglücksfall, der sich bei dieser Gelegenheit in einem Barbierladen ereignet hatte.“

„Der Barbier war beim Rasieren des Kunden so heftig von dem Donner Schlag getroffen worden, daß ihm die Hand mit dem Messer ausgeglitten und dem eingeseilten Mann ins Gesicht gefahren war.“

„Es hatte einen tiefen Schnitt und einigen Blutverlust gegeben. Die Sache hätte zweifelslos mit einem Lebensverlust endigen können.“

„Hätte können.“, spitzelte Mr. Alint in sich hinein, als er diese Geschichte erzählte.

„Hätte können ist gar nichts. Der Kunde ist ums Leben gekommen — schrämm! Das Messer ist ihm nicht ins Gesicht, sondern in die Kehle gefahren — damit baba.“

„Und Mr. Alint schrieb den Bericht über die Dynamiterplosion. Spannend wurde die Schilderung der Vorgänge beim Barbier.“

„Ein Mann lag in der Erwartung, rasiert zu werden, nichtsahnend im Sessel, während der Barbier ihm mit dem haarharten Messer unter dem Kinn herumfuhr.“

„Sie sprachen über Pferde und Hunde und Frauen, erzählten Malauer und waren durchaus miteinander zufrieden.“

„Da krachte plötzlich die Explosion in die Unterhaltung und in die Verteidigungen des Barbiers hinein. Und als man sich vom ersten Schrecken erholt hatte, fand man im Sessel einen Toten.“

„Blut triefte von seinem Halse nieder. Das Rasiermesser hatte dem Kunden die Kehle durchgeschnitten.“

„Mr. Alint fühlte in sich etwas wie einen bitterlichen Gsch, als er diesen Bericht schrieb.“

„Er war sehr mit sich zufrieden.“

„Und hernach war ganz New-York sehr mit Mr. Alint zufrieden.“

„Am nächsten Morgen sandte Mr. Encke an Mr. Alint fünfhundert Dollar.“

„Mr. Alint konnte sich nicht denken, warum. Doch am Abend wußte er es. Denn da hatte Mr. Encke in allen großen Blättern riesige Anzeigen über seinen Sicherheits-Kassierapparat.“

„Und in allen Anzeigen war Mr. Alints Geschichte von dem Unglücksfall beim Barbier wörtlich wiedergegeben.“

„Es ist Mr. Alint nie gelungen, Mr. Encke davon zu überzeugen, daß der Unglücksfall im Barbierladen tatsächlich erfolgt sei.“

Im Felde

wie in der Garnison braucht jeder Soldat ein zuverlässig wirkendes Mittel, dessen Anwendung ihn gegen Wundsein und Wundlaufen der Füße schützt. — Regelmäßiges Abpudern der Füße (Einpudern der Strümpfe), der Achselhöhlen, sowie aller sonst unter der Schweißwirkung leidenden Körperteile mit

Vasenol-Sanitäs-Puder

belebt und erfrischt die Haut, schützt gegen Wundlaufen und Wundwerden und hält die Füße gesund und trocken.

Bei stärkerer Schweißabsonderung **Vasenoloform-Puders**, der bei empfindlich sich die Verwendung des Vasenoloform-Puders, der bei Fuß- und Achselhöhlen ärztlich und klinisch glänzendste Anerkennung gefunden hat. Eingeführt in der Armee.

Zur Kinderpflege verwendet man das von Tausenden von Aerzten anerkannt beste Einstreumittel.

Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder.

In Original-Streudosen in Apotheken und Drogerien. Vasenol-Werke, Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Li.



Eine glänzende Zukunft

wird allen erblühen, die die Ziele der Zeit richtig zu deuten verstehen und rechtzeitig ihre Vorbereitungen treffen, um teilzunehmen an dem großen wirtschaftlichen Aufschwung, der die sichere Folge dieses Völkerringens sein wird. Es werden überall **gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht verdummen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Ein-Preisprüfung u. das Abitur-Examen nachzuholen oder die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vorzügliche Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichtsmethode „Rustia“**. Ausführliche 60 S. starke Broschüre kostenlos. Bonness & Hachfeld, Potsdam, Brieffach 16.



MYSTIKUM

Mytikum ist ein sehr feines, dezentes Modeparfüm von charakteristischem, herbem Duft. . . Flasche M. 22.—, groß M. 85.—
Mytikum-Puder ist außerordentlich fein verarbeitet, in seiner Wirkung unauffällig, vorzüglich in Weiß und Rosa für Blondinen, Gelbbros, Gelb und Dunkelgelb für Bräunete. . . M. 9.—

BRISA

Parfüm Brisa ist ein herbes, würziges Modeparfüm von jüdisch-anthelmischen Duft, Herrenparfüm, Fl. M. 13.—, groß 66.—
Brisacreme ist ein ausgezeichnete Tagescreme zur Pflege von Gesicht u. Händen u. zum Schutz bei Witterungswechsel, Tube 2.—

PARFUMERIE SCHERK

BERLIN-W. JOACHIMSTHALER-STR. 2

Ziegelei-Maschinen

Erstklassiges Fabrikat

Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

Wahres Geschichtchen

Eine Mutter, welche ihr Töchterchen zu Bett bringt, betet mit ihr, gibt ihr einen Gute-Nacht-Kuß und sagt: „So, mein Mädchen, nun schlaf wohl! Zu fürchten brauchst Du Dich nicht, daß Du allein und im Dunkeln bist, denn der liebe Gott bleibt ja bei Dir.“ nimmt das Licht und will gehen.

Da ruft das Kind: „Mama, nimm Du lieber den lieben Gott und laß mir das Licht!“

Die Prostitution

von Dr. med. Iwan Bloch, 800 S.
Preis geb. Mk. 10.—, geb. Mk. 12.—.
Ein farbiges reich entwickeltes Stück Sitte, wird da vor uns. Augen aufgerollt, in der Beschreibung der Frauenhäuser und ihrem Leben und Treiben. Zu beziehen von Verlag Louis Marcus, Berlin W 15, Fasanenstrasse 88.

Wir kaufen Markensammlung

gegen sofortige Kassa
Philip Knaack & Co., Berlin C, Burgstr. 13.

Alttertümern

Kupferstich-Kabinett, Antiquariat, Möbel, Ölgemälde, alte Kleinkunst bei L. Höfling, München, Burgstrasse 9

Geistige Ermüdung

Zerstretheit, Gedächtnis-schwäche, Verstimlungen, Willen-Schwäche überwinden Sie bestimmt durch „Gerlinge Methode“. Die Kunst der Konzentration. Preis M. 9.50.
Prosp. mit Anerkennung u. and. von General-Feldmarschall v. d. Golz.
Anthropos-Verlag, G. m. b. H., Berlin W. 621 V.

Lästige Haare
Haarentfernungsmittel
4 M.
Löwen-Apothek, Hannover 2

Der neue

Preis von M 10.— an.



Be-Be

= G =

Rasier-Apparat

genau wie Original-Gillette
abgegeben, einstellbar für jeden Bart

Interessenten erhalten auf Verlangen kostenloses Katalog
M. Liemann Akt.-Ges., Berlin C 25 Prenzlauerstr. 36



Großherzoglich
Hessisch. Bad:

Bad-Nauheim

Am Taunus
bei Frankfurt a. M.

Sommer- und
Winter-Kurbetrieb

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden.

Sämtliche neuzzeitliche Kurmittel. / Gesunde, kräftige Luft. / Herrliche Park- und Waldspaziergänge. / Vorzügliche Konzerte, Theater, Golf, Krocket. — Schöner angenehmer Erholungsaufenthalt.

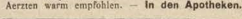
Man fordere die neueste Auskunftsschrift B. 113 vom „Geschäftszimmer Kurhaus Bad-Nauheim“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, München.

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 7.50, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 9.50, im Ausland Mk. 10.—, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern 70 Pfg. ohne Porto.

„Na, ich danke für den Familienanschluß! Der Herr gab mir einen Kuss und seine Frau eine Ohrfeige.“



**Verlag von Ernst Reinhardt
in München N. W. 17.**

Sparsam

Einfach

Automobilisten!

Schreibt für Eure Wagen -

Pallas-Vergaser

VOR.

Pallas-Vergaser Ges.-Berlin-Charlottenburg-Waltzstr. 17



Zuverlässig

Preiswert

Jagdpatronen

Kalib. 16, 20 etc. billigst. - Liste grat.
FRANKONIA EICHFELD (Bayern).

In dem
blassen Familien
erfüllt man Wallung
durch die
Woff'sche
Zählung
Ludwig Weber, Wilhelmshafen

Orientalische Gesichtsmaille

"Gesetzlich geschützt"
ein wahres Wunder, macht die Haut sammelt weich, glättet jede Runzel. Preis Mark 12.-
Nur allein echt bei FATMA R. BICH, Charlottenburg, Weimarer-Straße 28/4. Tel.: Steintpl., 1534. Viele Dankschreiben!

Damenbart

Bis gern bereit, kostenlos anzugeben wie lasste Haare durch ein mir bek. unschäd. Verfahr. dauernd zu beseitigen. Frau F. Ulke, Köln 38 Postfach 114. Hauptpost.

Solche Nasenfehler

und ähnliche können Sie mit dem orthopädischen Nasenformer „ZELLO“ verbessern. Modell 20 übertrifft an Vollkommenheit alles u. ist soeben erschienen. Besondere Vorzüge: Doppelte Lederschwammpolsterung, schmiegt sich daher dem anatomischen Bau der Nase genau an, so daß die betreffenden Nasenknorpel in kurzer Zeit normal geformt sind. (Angenehmes Tragen.) Tische Verstellbarkeit, daher für alle Nasenfehler geeignet (Knochenfehler nicht). Einfachste Handhabung. (Illustrierte Beschreibung umsonst. - Bisher 100.000 „ZELLO“ versandt. - Preis Mark 6.- bis Mark 8.40 und Mark 12.- mit ärztlicher Anleitung. Spezialist L. M. Haginski, Berlin W 136, Winterfeldstraße 34.

Wer heiraten will
glaubt, Er erhebt, sein unbedingter Dr. BERGNER neues hochmodernes Buch über: **„Die Ehe“** unter besond. Berücksichtigung der durch den großen Krieg geschaff. Verhältnisse. Das Werk enthält vollständig das ganze Geschlechtswesen, Liebesleben, Beziehungen u. Tauschen, nebst einem farbigen Modell des weibl. Körpers in der Entwicklungsperiode. Preis nur M. 3.- (Voreinsch. od. Nachz.) zu beziehen v. **Aug. Hubrich Verlag, Berlin 45, Mauersstr. 83.**

Der Traumspiegel

Bilder und Wahrheiten / Ein Traumbuch auf wissenschaftlicher Grundlage von Dr. med. Gg. Löner, Aremberg, Hannover.

OOOOOO Ein Traum nur Schum? OOOOO

Dieses 160 Seiten starke Buch führt jeder Mann sein eigenes Traumbuch in sein Buch. Was heißt und zeigt, was an den Träumen wahr ist und was nicht wahr ist. Was den Inhalt: Was ist der Traum? Traumausgang. Traumreise. Wie entsteht der Traum? Einbildung und geistige Kräfte. Was symbolisiert der menschliche Körper? Was bedeutet der Traum? Was führt der Traum? Der Liebes- und Ehemannstraum. Der Lebens- und Traumbuch. Der Traum als Rätsel. Der Traum als Spiegel. Traum und Zeit im Traum. Preis 20. 2.50 und 20 Pf. Porto, eleg. geb. 21. 4.50 und 20 Pf. Porto. gegen Voreinsendung. Oder per Nachnahme bei Zeitschr. J. Michael Müller Verlag / München, Anebachstraße 44

Liebe Jugend!

Meine Waisfrau bringt zum Waiskrog immer ihre beiden drei- und vierjährigen Jüngens mit. Die Frau ist sehr arm, und ich fache den beiden Baben stets eine Freude zu machen. Unlängst sammelte ich Pfennige und gab jedem Jungen so einzelne Pfennige.

Der Ältere sah auf die Menge Geld in seinen Händchen und sprach darauf mit ernstem Gesicht zum Bräderchen: „Freige, mößte noch mal arm sein? Ich nicht.“

Aufruf!

75.000 Mk. Siegerprämie!
Fordern Sie sofort umsonst:
Europas größte Sensation:
Kingspot-Kraft-Fakop.
Geheimnisse!
sowie die größte Wunder der Welt. Sof. umsonst!
Sofort schreiben! Postkarte genügt!
Artist-Verlag
Dresden
22.92

Soennecken
Bonna-Feder
Beste Kontor-Feder
Bonnafeder
J. JOHANNESSEN
Bonn

Mit Jg. kunsts. Mann (Akademie) sucht
jung. Mädchen von einf. tief. Gemüth
Briefwechsel zwecks geistig. Fortbildung.
Zuschrift. umt. 8. u. 26 an die „Jugend“.

Auskunftei
über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse. Ermittelt. Streng diskret.
„Auskunftei Deutschland“
Frankfurt a. M., Reichstraße 2.

Herren- u. Knaben-Kleidung

erhalten Sie sehr preiswert v. Garderoben-Versandhaus
Lazarus Spielmann,
München, Neuhäuserstr. 1.
Verl. Sie illust. Prachtbild.
Nr. 62, 64 u. frei, f. nicht-entnom. Waren erhält. Sie Geld zurück.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



P. BEIERSDORF & CO., CHEMISCHE FABRIK, HAMBURG 30

Auskünfte

über Heirat, Familie- u. Vermögensverhältnisse, Diskret., zuverlässig. Auskunft, "Referat", Berlin 103, Heinersdorferstrasse 28, handelsgerichtlich eingetragen, gegr. 1902.

Damenbart

each jeder feinsten Silber-Damenbart-Entfernungsmittel (Pasta) (Schmerzlos) durch Abreiben der Barthaare für immer mittels weiches verfeinertes oriental. Verfahren „Schmerzlos“, fast fertig, garantiert, lang. Welt. jurist. Preis 30 G. - 9. Mad. Jean & Meyer, Köln 10 Gültengr. Str. 22.

Buchführung gründliche Unterweisung: F. Simon, Berlin 35, Magdeburgerstr. Verlangen Sie gratis Probebogen!

Uhren

alter Art, liefert billig, Radium-Uhren fürs Feld, gut leuchtend, von 20.- M. an. Katalog gratis. J. G. REIS, Stuttgart 66, Breiter Weg 58.



Der Mensch in körperlicher und geistiger Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperform, Fortpflanzung) wird besprochen in „Rätseln des Menschens“, 63 Abbildungen. Gsp. Voreinsende, von Mk. 4.- (auch ins Feld) zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Soeben erschien eine neue Auflage von

Dreitausend Kunstblätter aus der Münchner „Jugend“

ausgewählt

aus den Jahrgängen 1896 bis 1917.

Preis vornehm gebunden
5 Mark.

Über diesen Katalog unserer Kunstblätter brauchen wir wohl nicht viel empfehlende Worte anzufügen, denn er ist bereits in 60000 Exemplaren verbreitet und hat überall dort, wo er in die Bibliothek eingedrungen wurde, sich nicht nur als unterhaltendes Bilderbuch bewährt, sondern auch für die Verbreitung der „Jugend“-Kunstblätter geworben. Der Reiz dieses Buches macht jedem Freude, die sich bei dem wohlfeilen Preis von 5 M. für den stattlichen Band aus der Wirtvermittlung gönnen kann.

Vorläufig in allen Buch- und Kunsthandlungen;
bei Einföndung von Mark 5.60
liefern wir auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München, Leisingstr. 1.

Zola

Romane in bester deutscher Übersetzung. Wer Zola wirklich kennenlernen will, lese diese Ausgaben. Man wolle dieselben nicht mit minderwertigen, beschnittenen und verunstalteten Ausgaben verwechseln. Diese Zola-Romane bieten ein wirklich gutes Bild der Original-Ausgaben. Sie sind fleißig und frei geschrieben und bringen auch in originalgetreuer Übersetzung die berühmten Schilderungen realistischer Szenen, die nur ein Meister wie Zola wagen durfte. Das Glück der Familie Rougon — Die Freitrag — Der Rausch von Paris — Die Sünde des Abbe Mouret — Der Todeschlag — Zum Paradies der Dämonen — Gernald — Mutter Erde — Die Bestie im Menschen — Preis pro Band 4 Mk., Preis der Serie von 8 Bänden nur 30 Mk. (Auch gegen monatliche Raten von 6 Mk.). Da der Voran sehr gering, ist baldige Bestellung erbeten. Nur zu beziehen von Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 J.

Wahres Geschickchen

Auf der Rückfahrt von Kille, wo wir zu Einkäufen gewesen, nach Wattignies, treten wir, die Johanniter-Schwester Helene, die „Note Arien“-Schwester Margarete und ich während des Umteige-Zwischenfalls hinter der Porte de Bèthune in ein als Wartehalle dienendes verlassenes Schminet, in welchem sich schon etliche feldgraue befinden. Schwester Helene kommt mit den Kindern ins Gespräch, in dessen Verlauf sie öfters nach ihrer Uhr, einem vom Vater, einem alten Reserve-offizier ererbten schönen goldenen Stück sieht. Sie bemerkt so nebenbei, diese Uhr mache auch schon den dritten Krieg mit, worauf einer der Leute mit schlaferigem Witz meint:

„Ja, Danner, da waren Sie schon 66 als Schwester mit!“
Großes Hallo, Schwester Helene lachte am meisten.

Vornehm gebildeter Herr,
33 J. Akademiker, sucht zwecks Ehe-Bräutchen m. intell. vorzuzieh. u. eleg. Dame v. energ. zibew. Charakter. Br. erb. u. K. 24 an d. Verl. d. „Jugend“.

6 Briefmarken

2. als Postkarte 8. 5. - 3. als Postkarte 8. 2. - 4. als Postkarte 8. 1. - 5. als Postkarte 8. 1. - 6. als Postkarte 8. 1. - 7. als Postkarte 8. 1. - 8. als Postkarte 8. 1. - 9. als Postkarte 8. 1. - 10. als Postkarte 8. 1. - 11. als Postkarte 8. 1. - 12. als Postkarte 8. 1. - 13. als Postkarte 8. 1. - 14. als Postkarte 8. 1. - 15. als Postkarte 8. 1. - 16. als Postkarte 8. 1. - 17. als Postkarte 8. 1. - 18. als Postkarte 8. 1. - 19. als Postkarte 8. 1. - 20. als Postkarte 8. 1. - 21. als Postkarte 8. 1. - 22. als Postkarte 8. 1. - 23. als Postkarte 8. 1. - 24. als Postkarte 8. 1. - 25. als Postkarte 8. 1. - 26. als Postkarte 8. 1. - 27. als Postkarte 8. 1. - 28. als Postkarte 8. 1. - 29. als Postkarte 8. 1. - 30. als Postkarte 8. 1. - 31. als Postkarte 8. 1. - 32. als Postkarte 8. 1. - 33. als Postkarte 8. 1. - 34. als Postkarte 8. 1. - 35. als Postkarte 8. 1. - 36. als Postkarte 8. 1. - 37. als Postkarte 8. 1. - 38. als Postkarte 8. 1. - 39. als Postkarte 8. 1. - 40. als Postkarte 8. 1. - 41. als Postkarte 8. 1. - 42. als Postkarte 8. 1. - 43. als Postkarte 8. 1. - 44. als Postkarte 8. 1. - 45. als Postkarte 8. 1. - 46. als Postkarte 8. 1. - 47. als Postkarte 8. 1. - 48. als Postkarte 8. 1. - 49. als Postkarte 8. 1. - 50. als Postkarte 8. 1. - 51. als Postkarte 8. 1. - 52. als Postkarte 8. 1. - 53. als Postkarte 8. 1. - 54. als Postkarte 8. 1. - 55. als Postkarte 8. 1. - 56. als Postkarte 8. 1. - 57. als Postkarte 8. 1. - 58. als Postkarte 8. 1. - 59. als Postkarte 8. 1. - 60. als Postkarte 8. 1. - 61. als Postkarte 8. 1. - 62. als Postkarte 8. 1. - 63. als Postkarte 8. 1. - 64. als Postkarte 8. 1. - 65. als Postkarte 8. 1. - 66. als Postkarte 8. 1. - 67. als Postkarte 8. 1. - 68. als Postkarte 8. 1. - 69. als Postkarte 8. 1. - 70. als Postkarte 8. 1. - 71. als Postkarte 8. 1. - 72. als Postkarte 8. 1. - 73. als Postkarte 8. 1. - 74. als Postkarte 8. 1. - 75. als Postkarte 8. 1. - 76. als Postkarte 8. 1. - 77. als Postkarte 8. 1. - 78. als Postkarte 8. 1. - 79. als Postkarte 8. 1. - 80. als Postkarte 8. 1. - 81. als Postkarte 8. 1. - 82. als Postkarte 8. 1. - 83. als Postkarte 8. 1. - 84. als Postkarte 8. 1. - 85. als Postkarte 8. 1. - 86. als Postkarte 8. 1. - 87. als Postkarte 8. 1. - 88. als Postkarte 8. 1. - 89. als Postkarte 8. 1. - 90. als Postkarte 8. 1. - 91. als Postkarte 8. 1. - 92. als Postkarte 8. 1. - 93. als Postkarte 8. 1. - 94. als Postkarte 8. 1. - 95. als Postkarte 8. 1. - 96. als Postkarte 8. 1. - 97. als Postkarte 8. 1. - 98. als Postkarte 8. 1. - 99. als Postkarte 8. 1. - 100. als Postkarte 8. 1. - 101. als Postkarte 8. 1. - 102. als Postkarte 8. 1. - 103. als Postkarte 8. 1. - 104. als Postkarte 8. 1. - 105. als Postkarte 8. 1. - 106. als Postkarte 8. 1. - 107. als Postkarte 8. 1. - 108. als Postkarte 8. 1. - 109. als Postkarte 8. 1. - 110. als Postkarte 8. 1. - 111. als Postkarte 8. 1. - 112. als Postkarte 8. 1. - 113. als Postkarte 8. 1. - 114. als Postkarte 8. 1. - 115. als Postkarte 8. 1. - 116. als Postkarte 8. 1. - 117. als Postkarte 8. 1. - 118. als Postkarte 8. 1. - 119. als Postkarte 8. 1. - 120. als Postkarte 8. 1. - 121. als Postkarte 8. 1. - 122. als Postkarte 8. 1. - 123. als Postkarte 8. 1. - 124. als Postkarte 8. 1. - 125. als Postkarte 8. 1. - 126. als Postkarte 8. 1. - 127. als Postkarte 8. 1. - 128. als Postkarte 8. 1. - 129. als Postkarte 8. 1. - 130. als Postkarte 8. 1. - 131. als Postkarte 8. 1. - 132. als Postkarte 8. 1. - 133. als Postkarte 8. 1. - 134. als Postkarte 8. 1. - 135. als Postkarte 8. 1. - 136. als Postkarte 8. 1. - 137. als Postkarte 8. 1. - 138. als Postkarte 8. 1. - 139. als Postkarte 8. 1. - 140. als Postkarte 8. 1. - 141. als Postkarte 8. 1. - 142. als Postkarte 8. 1. - 143. als Postkarte 8. 1. - 144. als Postkarte 8. 1. - 145. als Postkarte 8. 1. - 146. als Postkarte 8. 1. - 147. als Postkarte 8. 1. - 148. als Postkarte 8. 1. - 149. als Postkarte 8. 1. - 150. als Postkarte 8. 1. - 151. als Postkarte 8. 1. - 152. als Postkarte 8. 1. - 153. als Postkarte 8. 1. - 154. als Postkarte 8. 1. - 155. als Postkarte 8. 1. - 156. als Postkarte 8. 1. - 157. als Postkarte 8. 1. - 158. als Postkarte 8. 1. - 159. als Postkarte 8. 1. - 160. als Postkarte 8. 1. - 161. als Postkarte 8. 1. - 162. als Postkarte 8. 1. - 163. als Postkarte 8. 1. - 164. als Postkarte 8. 1. - 165. als Postkarte 8. 1. - 166. als Postkarte 8. 1. - 167. als Postkarte 8. 1. - 168. als Postkarte 8. 1. - 169. als Postkarte 8. 1. - 170. als Postkarte 8. 1. - 171. als Postkarte 8. 1. - 172. als Postkarte 8. 1. - 173. als Postkarte 8. 1. - 174. als Postkarte 8. 1. - 175. als Postkarte 8. 1. - 176. als Postkarte 8. 1. - 177. als Postkarte 8. 1. - 178. als Postkarte 8. 1. - 179. als Postkarte 8. 1. - 180. als Postkarte 8. 1. - 181. als Postkarte 8. 1. - 182. als Postkarte 8. 1. - 183. als Postkarte 8. 1. - 184. als Postkarte 8. 1. - 185. als Postkarte 8. 1. - 186. als Postkarte 8. 1. - 187. als Postkarte 8. 1. - 188. als Postkarte 8. 1. - 189. als Postkarte 8. 1. - 190. als Postkarte 8. 1. - 191. als Postkarte 8. 1. - 192. als Postkarte 8. 1. - 193. als Postkarte 8. 1. - 194. als Postkarte 8. 1. - 195. als Postkarte 8. 1. - 196. als Postkarte 8. 1. - 197. als Postkarte 8. 1. - 198. als Postkarte 8. 1. - 199. als Postkarte 8. 1. - 200. als Postkarte 8. 1. - 201. als Postkarte 8. 1. - 202. als Postkarte 8. 1. - 203. als Postkarte 8. 1. - 204. als Postkarte 8. 1. - 205. als Postkarte 8. 1. - 206. als Postkarte 8. 1. - 207. als Postkarte 8. 1. - 208. als Postkarte 8. 1. - 209. als Postkarte 8. 1. - 210. als Postkarte 8. 1. - 211. als Postkarte 8. 1. - 212. als Postkarte 8. 1. - 213. als Postkarte 8. 1. - 214. als Postkarte 8. 1. - 215. als Postkarte 8. 1. - 216. als Postkarte 8. 1. - 217. als Postkarte 8. 1. - 218. als Postkarte 8. 1. - 219. als Postkarte 8. 1. - 220. als Postkarte 8. 1. - 221. als Postkarte 8. 1. - 222. als Postkarte 8. 1. - 223. als Postkarte 8. 1. - 224. als Postkarte 8. 1. - 225. als Postkarte 8. 1. - 226. als Postkarte 8. 1. - 227. als Postkarte 8. 1. - 228. als Postkarte 8. 1. - 229. als Postkarte 8. 1. - 230. als Postkarte 8. 1. - 231. als Postkarte 8. 1. - 232. als Postkarte 8. 1. - 233. als Postkarte 8. 1. - 234. als Postkarte 8. 1. - 235. als Postkarte 8. 1. - 236. als Postkarte 8. 1. - 237. als Postkarte 8. 1. - 238. als Postkarte 8. 1. - 239. als Postkarte 8. 1. - 240. als Postkarte 8. 1. - 241. als Postkarte 8. 1. - 242. als Postkarte 8. 1. - 243. als Postkarte 8. 1. - 244. als Postkarte 8. 1. - 245. als Postkarte 8. 1. - 246. als Postkarte 8. 1. - 247. als Postkarte 8. 1. - 248. als Postkarte 8. 1. - 249. als Postkarte 8. 1. - 250. als Postkarte 8. 1. - 251. als Postkarte 8. 1. - 252. als Postkarte 8. 1. - 253. als Postkarte 8. 1. - 254. als Postkarte 8. 1. - 255. als Postkarte 8. 1. - 256. als Postkarte 8. 1. - 257. als Postkarte 8. 1. - 258. als Postkarte 8. 1. - 259. als Postkarte 8. 1. - 260. als Postkarte 8. 1. - 261. als Postkarte 8. 1. - 262. als Postkarte 8. 1. - 263. als Postkarte 8. 1. - 264. als Postkarte 8. 1. - 265. als Postkarte 8. 1. - 266. als Postkarte 8. 1. - 267. als Postkarte 8. 1. - 268. als Postkarte 8. 1. - 269. als Postkarte 8. 1. - 270. als Postkarte 8. 1. - 271. als Postkarte 8. 1. - 272. als Postkarte 8. 1. - 273. als Postkarte 8. 1. - 274. als Postkarte 8. 1. - 275. als Postkarte 8. 1. - 276. als Postkarte 8. 1. - 277. als Postkarte 8. 1. - 278. als Postkarte 8. 1. - 279. als Postkarte 8. 1. - 280. als Postkarte 8. 1. - 281. als Postkarte 8. 1. - 282. als Postkarte 8. 1. - 283. als Postkarte 8. 1. - 284. als Postkarte 8. 1. - 285. als Postkarte 8. 1. - 286. als Postkarte 8. 1. - 287. als Postkarte 8. 1. - 288. als Postkarte 8. 1. - 289. als Postkarte 8. 1. - 290. als Postkarte 8. 1. - 291. als Postkarte 8. 1. - 292. als Postkarte 8. 1. - 293. als Postkarte 8. 1. - 294. als Postkarte 8. 1. - 295. als Postkarte 8. 1. - 296. als Postkarte 8. 1. - 297. als Postkarte 8. 1. - 298. als Postkarte 8. 1. - 299. als Postkarte 8. 1. - 300. als Postkarte 8. 1. - 301. als Postkarte 8. 1. - 302. als Postkarte 8. 1. - 303. als Postkarte 8. 1. - 304. als Postkarte 8. 1. - 305. als Postkarte 8. 1. - 306. als Postkarte 8. 1. - 307. als Postkarte 8. 1. - 308. als Postkarte 8. 1. - 309. als Postkarte 8. 1. - 310. als Postkarte 8. 1. - 311. als Postkarte 8. 1. - 312. als Postkarte 8. 1. - 313. als Postkarte 8. 1. - 314. als Postkarte 8. 1. - 315. als Postkarte 8. 1. - 316. als Postkarte 8. 1. - 317. als Postkarte 8. 1. - 318. als Postkarte 8. 1. - 319. als Postkarte 8. 1. - 320. als Postkarte 8. 1. - 321. als Postkarte 8. 1. - 322. als Postkarte 8. 1. - 323. als Postkarte 8. 1. - 324. als Postkarte 8. 1. - 325. als Postkarte 8. 1. - 326. als Postkarte 8. 1. - 327. als Postkarte 8. 1. - 328. als Postkarte 8. 1. - 329. als Postkarte 8. 1. - 330. als Postkarte 8. 1. - 331. als Postkarte 8. 1. - 332. als Postkarte 8. 1. - 333. als Postkarte 8. 1. - 334. als Postkarte 8. 1. - 335. als Postkarte 8. 1. - 336. als Postkarte 8. 1. - 337. als Postkarte 8. 1. - 338. als Postkarte 8. 1. - 339. als Postkarte 8. 1. - 340. als Postkarte 8. 1. - 341. als Postkarte 8. 1. - 342. als Postkarte 8. 1. - 343. als Postkarte 8. 1. - 344. als Postkarte 8. 1. - 345. als Postkarte 8. 1. - 346. als Postkarte 8. 1. - 347. als Postkarte 8. 1. - 348. als Postkarte 8. 1. - 349. als Postkarte 8. 1. - 350. als Postkarte 8. 1. - 351. als Postkarte 8. 1. - 352. als Postkarte 8. 1. - 353. als Postkarte 8. 1. - 354. als Postkarte 8. 1. - 355. als Postkarte 8. 1. - 356. als Postkarte 8. 1. - 357. als Postkarte 8. 1. - 358. als Postkarte 8. 1. - 359. als Postkarte 8. 1. - 360. als Postkarte 8. 1. - 361. als Postkarte 8. 1. - 362. als Postkarte 8. 1. - 363. als Postkarte 8. 1. - 364. als Postkarte 8. 1. - 365. als Postkarte 8. 1. - 366. als Postkarte 8. 1. - 367. als Postkarte 8. 1. - 368. als Postkarte 8. 1. - 369. als Postkarte 8. 1. - 370. als Postkarte 8. 1. - 371. als Postkarte 8. 1. - 372. als Postkarte 8. 1. - 373. als Postkarte 8. 1. - 374. als Postkarte 8. 1. - 375. als Postkarte 8. 1. - 376. als Postkarte 8. 1. - 377. als Postkarte 8. 1. - 378. als Postkarte 8. 1. - 379. als Postkarte 8. 1. - 380. als Postkarte 8. 1. - 381. als Postkarte 8. 1. - 382. als Postkarte 8. 1. - 383. als Postkarte 8. 1. - 384. als Postkarte 8. 1. - 385. als Postkarte 8. 1. - 386. als Postkarte 8. 1. - 387. als Postkarte 8. 1. - 388. als Postkarte 8. 1. - 389. als Postkarte 8. 1. - 390. als Postkarte 8. 1. - 391. als Postkarte 8. 1. - 392. als Postkarte 8. 1. - 393. als Postkarte 8. 1. - 394. als Postkarte 8. 1. - 395. als Postkarte 8. 1. - 396. als Postkarte 8. 1. - 397. als Postkarte 8. 1. - 398. als Postkarte 8. 1. - 399. als Postkarte 8. 1. - 400. als Postkarte 8. 1. - 401. als Postkarte 8. 1. - 402. als Postkarte 8. 1. - 403. als Postkarte 8. 1. - 404. als Postkarte 8. 1. - 405. als Postkarte 8. 1. - 406. als Postkarte 8. 1. - 407. als Postkarte 8. 1. - 408. als Postkarte 8. 1. - 409. als Postkarte 8. 1. - 410. als Postkarte 8. 1. - 411. als Postkarte 8. 1. - 412. als Postkarte 8. 1. - 413. als Postkarte 8. 1. - 414. als Postkarte 8. 1. - 415. als Postkarte 8. 1. - 416. als Postkarte 8. 1. - 417. als Postkarte 8. 1. - 418. als Postkarte 8. 1. - 419. als Postkarte 8. 1. - 420. als Postkarte 8. 1. - 421. als Postkarte 8. 1. - 422. als Postkarte 8. 1. - 423. als Postkarte 8. 1. - 424. als Postkarte 8. 1. - 425. als Postkarte 8. 1. - 426. als Postkarte 8. 1. - 427. als Postkarte 8. 1. - 428. als Postkarte 8. 1. - 429. als Postkarte 8. 1. - 430. als Postkarte 8. 1. - 431. als Postkarte 8. 1. - 432. als Postkarte 8. 1. - 433. als Postkarte 8. 1. - 434. als Postkarte 8. 1. - 435. als Postkarte 8. 1. - 436. als Postkarte 8. 1. - 437. als Postkarte 8. 1. - 438. als Postkarte 8. 1. - 439. als Postkarte 8. 1. - 440. als Postkarte 8. 1. - 441. als Postkarte 8. 1. - 442. als Postkarte 8. 1. - 443. als Postkarte 8. 1. - 444. als Postkarte 8. 1. - 445. als Postkarte 8. 1. - 446. als Postkarte 8. 1. - 447. als Postkarte 8. 1. - 448. als Postkarte 8. 1. - 449. als Postkarte 8. 1. - 450. als Postkarte 8. 1. - 451. als Postkarte 8. 1. - 452. als Postkarte 8. 1. - 453. als Postkarte 8. 1. - 454. als Postkarte 8. 1. - 455. als Postkarte 8. 1. - 456. als Postkarte 8. 1. - 457. als Postkarte 8. 1. - 458. als Postkarte 8. 1. - 459. als Postkarte 8. 1. - 460. als Postkarte 8. 1. - 461. als Postkarte 8. 1. - 462. als Postkarte 8. 1. - 463. als Postkarte 8. 1. - 464. als Postkarte 8. 1. - 465. als Postkarte 8. 1. - 466. als Postkarte 8. 1. - 467. als Postkarte 8. 1. - 468. als Postkarte 8. 1. - 469. als Postkarte 8. 1. - 470. als Postkarte 8. 1. - 471. als Postkarte 8. 1. - 472. als Postkarte 8. 1. - 473. als Postkarte 8. 1. - 474. als Postkarte 8. 1. - 475. als Postkarte 8. 1. - 476. als Postkarte 8. 1. - 477. als Postkarte 8. 1. - 478. als Postkarte 8. 1. - 479. als Postkarte 8. 1. - 480. als Postkarte 8. 1. - 481. als Postkarte 8. 1. - 482. als Postkarte 8. 1. - 483. als Postkarte 8. 1. - 484. als Postkarte 8. 1. - 485. als Postkarte 8. 1. - 486. als Postkarte 8. 1. - 487. als Postkarte 8. 1. - 488. als Postkarte 8. 1. - 489. als Postkarte 8. 1. - 490. als Postkarte 8. 1. - 491. als Postkarte 8. 1. - 492. als Postkarte 8. 1. - 493. als Postkarte 8. 1. - 494. als Postkarte 8. 1. - 495. als Postkarte 8. 1. - 496. als Postkarte 8. 1. - 497. als Postkarte 8. 1. - 498. als Postkarte 8. 1. - 499. als Postkarte 8. 1. - 500. als Postkarte 8. 1. - 501. als Postkarte 8. 1. - 502. als Postkarte 8. 1. - 503. als Postkarte 8. 1. - 504. als Postkarte 8. 1. - 505. als Postkarte 8. 1. - 506. als Postkarte 8. 1. - 507. als Postkarte 8. 1. - 508. als Postkarte 8. 1. - 509. als Postkarte 8. 1. - 510. als Postkarte 8. 1. - 511. als Postkarte 8. 1. - 512. als Postkarte 8. 1. - 513. als Postkarte 8. 1. - 514. als Postkarte 8. 1. - 515. als Postkarte 8. 1. - 516. als Postkarte 8. 1. - 517. als Postkarte 8. 1. - 518. als Postkarte 8. 1. - 519. als Postkarte 8. 1. - 520. als Postkarte 8. 1. - 521. als Postkarte 8. 1. - 522. als Postkarte 8. 1. - 523. als Postkarte 8. 1. - 524. als Postkarte 8. 1. - 525. als Postkarte 8. 1. - 526. als Postkarte 8. 1. - 527. als Postkarte 8. 1. - 528. als Postkarte 8. 1. - 529. als Postkarte 8. 1. - 530. als Postkarte 8. 1. - 531. als Postkarte 8. 1. - 532. als Postkarte 8. 1. - 533. als Postkarte 8. 1. - 534. als Postkarte 8. 1. - 535. als Postkarte 8. 1. - 536. als Postkarte 8. 1. - 537. als Postkarte 8. 1. - 538. als Postkarte 8. 1. - 539. als Postkarte 8. 1. - 540. als Postkarte 8. 1. - 541. als Postkarte 8. 1. - 542. als Postkarte 8. 1. - 543. als Postkarte 8. 1. - 544. als Postkarte 8. 1. - 545. als Postkarte 8. 1. - 546. als Postkarte 8. 1. - 547. als Postkarte 8. 1. - 548. als Postkarte 8. 1. - 549. als Postkarte 8. 1. - 550. als Postkarte 8. 1. - 551. als Postkarte 8. 1. - 552. als Postkarte 8. 1. - 553. als Postkarte 8. 1. - 554. als Postkarte 8. 1. - 555. als Postkarte 8. 1. - 556. als Postkarte 8. 1. - 557. als Postkarte 8. 1. - 558. als Postkarte 8. 1. - 559. als Postkarte 8. 1. - 560. als Postkarte 8. 1. - 561. als Postkarte 8. 1. - 562. als Postkarte 8. 1. - 563. als Postkarte 8. 1. - 564. als Postkarte 8. 1. - 565. als Postkarte 8. 1. - 566. als Postkarte 8. 1. - 567. als Postkarte 8. 1. - 568. als Postkarte 8. 1. - 569. als Postkarte 8. 1. - 570. als Postkarte 8. 1. - 571. als Postkarte 8. 1. - 572. als Postkarte 8. 1. - 573. als Postkarte 8. 1. - 574. als Postkarte 8. 1. - 575. als Postkarte 8. 1. - 576. als Postkarte 8. 1. - 577. als Postkarte 8. 1. - 578. als Postkarte 8. 1. - 579. als Postkarte 8. 1. - 580. als Postkarte 8. 1. - 581. als Postkarte 8. 1. - 582. als Postkarte 8. 1. - 583. als Postkarte 8. 1. - 584. als Postkarte 8. 1. - 585. als Postkarte 8. 1. - 586. als Postkarte 8. 1. - 587. als Postkarte 8. 1. - 588. als Postkarte 8. 1. - 589. als Postkarte 8. 1. - 590. als Postkarte 8. 1. - 591. als Postkarte 8. 1. - 592. als Postkarte 8. 1. - 593. als Postkarte 8. 1. - 594. als Postkarte 8. 1. - 595. als Postkarte 8. 1. - 596. als Postkarte 8. 1. - 597. als Postkarte 8. 1. - 598. als Postkarte 8. 1. - 599. als Postkarte 8. 1. - 600. als Postkarte 8. 1. - 601. als Postkarte 8. 1. - 602. als Postkarte 8. 1. - 603. als Postkarte 8. 1. - 604. als Postkarte 8. 1. - 605. als Postkarte 8. 1. - 606. als Postkarte 8. 1. - 607. als Postkarte 8. 1. - 608. als Postkarte 8. 1. - 609. als Postkarte 8. 1. - 610. als Postkarte 8. 1. - 611. als Postkarte 8. 1. - 612. als Postkarte 8. 1. - 613. als Postkarte 8. 1. - 614. als Postkarte 8. 1. - 615. als Postkarte 8. 1. - 616. als Postkarte 8. 1. - 617. als Postkarte 8. 1. - 618. als Postkarte 8. 1. - 619. als Postkarte 8. 1. - 620. als Postkarte 8. 1. - 621. als Postkarte 8. 1. - 622. als Postkarte 8. 1. - 623. als Postkarte 8. 1. - 624. als Postkarte 8. 1. - 625. als Postkarte 8. 1. - 626. als Postkarte 8. 1. - 627. als Postkarte 8. 1. - 628. als Postkarte 8. 1. - 629. als Postkarte 8. 1. - 630. als Postkarte 8. 1. - 631. als Postkarte 8. 1. - 632. als Postkarte 8. 1. - 633. als Postkarte 8. 1. - 634. als Postkarte 8. 1. - 635. als Postkarte 8. 1. - 636. als Postkarte 8. 1. - 637. als Postkarte 8. 1. - 638. als Postkarte 8. 1. - 639. als Postkarte 8. 1. - 640. als Postkarte 8. 1. - 641. als Postkarte 8. 1. - 642. als Postkarte 8. 1. - 643. als Postkarte 8. 1. - 644. als Postkarte 8. 1. - 645. als Postkarte 8. 1. - 646. als Postkarte 8. 1. - 647. als Postkarte 8. 1. - 648. als Postkarte 8. 1. - 649. als Postkarte 8. 1. - 650. als Postkarte 8. 1. - 651. als Postkarte 8. 1. - 652. als Postkarte 8. 1. - 653. als Postkarte 8. 1. - 654. als Postkarte 8. 1. - 655. als Postkarte 8. 1. - 656. als Postkarte 8. 1. - 657. als Postkarte 8. 1. - 658. als Postkarte 8. 1. - 659. als Postkarte 8. 1. - 660. als Postkarte 8. 1. - 661. als Postkarte 8. 1. - 662. als Postkarte 8. 1. - 663. als Postkarte 8. 1. - 664. als Postkarte 8. 1. - 665. als Postkarte 8. 1. - 666. als Postkarte 8. 1. - 667. als Postkarte 8. 1. - 668. als Postkarte 8. 1. - 669. als Postkarte 8. 1. - 670. als Postkarte 8. 1. - 671. als Postkarte 8. 1. - 672. als Postkarte 8. 1. - 673. als Postkarte 8. 1. - 674. als Postkarte 8. 1. - 675. als Postkarte 8. 1. - 676. als Postkarte 8. 1. - 677. als Postkarte 8. 1. - 678. als Postkarte 8. 1. - 679. als Postkarte 8. 1. - 680. als Postkarte 8. 1. - 681. als Postkarte 8. 1. - 682. als Postkarte 8. 1. - 683. als Postkarte 8. 1. - 684. als Postkarte 8. 1. - 685. als Postkarte 8. 1. - 686. als Postkarte 8.

Kriegsanzeige:

Papier-
ersparnis!

Sa-Bo-ge-Gi!

Salzschirler Bonifazius gegen Gicht!

Schriften frei durch die Badverwaltung Bad Salzschirf.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederausstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto beilieg.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Margarethe Reichel (Passau).

Wir veröffentlichten in Nummer 16 der „Jugend“ ein Gedicht „Nimmer darf es geschehn“ von Walter Bergmann. Wie wir nachträglich erfahren, hatte Bergmann dieses Gedicht wörtlich aus Heft 2 des 28. Jahrgangs von Velhagen & Klasing's Monatsheften abgeschrieben. Das Gedicht ist verfaßt von Hedwig Dan.

Redaktion der „Jugend“

Geld ist eine Macht, aber eine noch größere Macht bedeutet der beherrschende zauberische Bann, den manche Menschen ausüben, denn mit seiner Hilfe erreicht man auf dieser Welt Alles!

es kein Wüßlingen. Sie ist gleichsam der Schlüssel zu den größten und heuereuerten Erfolgen und bringt selbst die fährlichen Wünsche in Erfüllung! Eine noch nicht bekannte Persönlichkeit kann sich die Bedürfnisse schaffen, gesellensamen er-zwingen, die ihr angenehm sind. Sie wird überall bewilligt und gehorcht zur Geltung kommen, wird selbst hohen und unmaßbaren Menschen imponieren und Hochachtung abringen, wird selbst den härtesten Willen brechen. Eine maßvolle Persönlichkeit benutzt sich eben alles! Wahrscheinlich, es ist das größte Glück für einen Menschen, wenn er die Fähigkeit besitzt, den alles beherrschenden Zauber der Persönlichkeit zu bringen. Dies nicht nur für Männer, die vorwärts treiben, sich behaupten, zu Ehren und Ansehen gelangen, sondern auch für die Frauen, die sich durch und durch erwecken wollen, sondern auch für Mädchen und Frauen, denn sie haben doch ebenfalls ihr zu folgen Wille und Hoffnungen für einen glücklichen Wandel ihres Lebens. Alle, alle, die sich für sich selbst nach den feinen Gütern der Welt strecken und strecken, können das oft unerreichbare scheinende Ziel ihrer Wünsche mit im nächsten Augenblick erreichen, wenn ihnen das geheimnisvolle überweltliche Mittelteil des persönlichen Zaubers zur Verfügung stehen würde. Stellen Sie sich dieses begnähigende, Machtmittelelementen und damit ein Neuvorgang des Glückes werden? Folgen Sie dem praktischen Wege eines Erfolgreichen! Weichen Sie heute noch das Buch „Die Macht der Persönlichkeit“ über dieses Werk, das sich aus allen unfeinen, herabgewandten niedrigensten Beschäftigten befreien und sein ganzes Leben von Grund aus glücklich um führen können. Ungezählte persönliche Rechte entstehen und bringen zur Entfaltung. Das ganze Leben ist im höchsten regsten Lebenskraft, führen Rhythmen, großen Glückseligkeit, geistige Überlegenheit, hellere, unerschöpfliche Energie und Entschlossenheit. Alle Anerkennung bringen den Wert des Buches. Es und ähnlich sprechen die Leser: „Der Inhalt ist nicht mit Geld aufzuwiegen. Endlich habe ich das, wonach ich mich lang ersehnt habe und seine wieder Lebenskraft und Zufriedenheit in mir.“ „Ich habe jetzt alles so schön im Auge, daß ich Ihr Buch nicht um viel Geld entbehren möchte.“ „Das Werk ist gerade für mich der beste Ratgeber.“ — Das Buch kostet portofrei 30. 2. 20. Bestellen Sie heute noch bei

**Garantie!
Rücknahme
bei Unzufriedenheit!**

Rudolphs Verlag, Dresden - P. 311.



♦♦♦ Aufklarungen von unschätzbarem Wert ♦♦♦
160 Seiten stark. - Mk. 2.50 in. Nachnahme.
Wie wird man nach dem reich?
Kriege
♦♦♦♦ Konsum-Versand, Berlin W. 30 k ♦♦♦♦

Hunde an die Front!

Bei den angekauften Hunden an der Front haben die Hunde durch höchstes Zerknirschung die Wunden aus vorerster Linie in die vordringende Stellung gebracht. Dementsprechend werden sie durch Aufnahme des Wundganges durch die Wundhöhle das Leben erhalten werden. Unmittelbar folgende Wunden sind durch die Hunde verlegt an die vordringende Stelle gelangt.

Obwohl der Wunden der Wundhöhle im ganzen Hunde bekannt ist, gibt es doch immer Zeugen von freigelegenen Wunden, welche sich nicht entziehen können, für die der Hund und den Wundstunde zu teilen!

Es eignen sich der deutsche Soldaten, Soldaten, Soldaten, Territor und Territor, auch Territorien aus diesen Hunden, die schnell, geland, mindestens 1 Jahr alt und von über 10 cm Schulterhöhe sind, ferner deutscher, Meistensländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Hundeschreibern in Hundeschreibern angekauft und im Erdgeschoss nach dem Krigen an ihre Weiger zurückgegeben. Sie erhalten die dankbar forgenannte Pflege. Sie müssen tollens zur Verfügung gestellt werden.

An alle Weiger der vorgenannten Hundeschreibern ergibt daher nachfolgende bringende Bitte: Stellt eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes! Die Anmerkungen für die Krigen, Hunde, Hunde und Wundschreibern sind zu finden an die Zeitschriften der Hundeschreibern, Berlin-Bahnhof, Kurierbahn 152, Wt. Wundhund.

Heiratsgesuche

haben viele guten Erfolg (auf ein Geschäft einen allein etwa 400 Zinsebene ein in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig Nr. 21. (Seite 50 ff.). Hoffentlich Zinsebene in Probe-nummern gegen Entsendung 3. 35 Pf. (Zinsebene).

Blasses Aussehen
und Sommerprossen
verdr. auf das geestl.
gesch. Arzt angewandt.
Braunolin
Sofort ansehnliche Teint
kleine Fl. M. 3.50 und
große M. 4.50. R. Mittelhaus, Bin-
Wundhund 4. Nassenleiche Str. 15

Ehefragen

Anzucht! "Lehr-
für Verleihe und
Verheiratete von
Dr. med. K. Hufsch.
Aus dem Inhalt: Das Recht u. d. Pflicht z.
Ehe, Das Heirats-Gesetz, Tausch, Ehe,
Liebe, d. Verheiratete, Hochzeiten, Flitter-
wochen, Hygiene d. Ehe, Das Recht u. d.
Pflicht z. Kinder, Die Kinderlosigkeit, Die
Gefährlichkeit der Frau u. v. v. — Anhang:
Knahe oder Mädchen? M. 2. — postfrei.
Hausarzt-Verlag, Bin-Stiglitz.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Moha Topfheber

Im Dienst der Kaufleute



um Heben u. Festhalten heißer Töpfe u. Geschirre! Unentbehrlich für Kochkassentöpfe! Macht den unpraktischen und unhygienischen Topfplatten entbehrlich!

Per Stück Mk. 1.-.

In allen besseren Geschäften für Haus- und Küchengeräte erhältlich.

„Moha“ - G.m.b.H. Nürnberg 2.

DRP. DRGM.

Preiswertes Angebot herabgesetzt. Romane und Unterhaltungsbücher (Rem.-Exempl., Restantf. usw.) vom **VERLAG SCHWEIZER & Co., Abt. 33, BERLIN NW 87, Eyke v. Repkow-Platz 5.**

Viktor v. Scheffel:

„Ekkehard“ Roman aus dem 14. Jahrhundert, wohl der spannendsten historischen Romane, der je geschrieben wurde. Über 400 Seil. Umfang. M. 2.60. Hühner gebunden nur M. 1.60.

„Der Trompeter v. Säckingen“

Ein Sang vom Oberrhein, Scheffels beliebteste, in viel. hunderttausend. Exempl. verbreitet. Dicht. u. schön. Hühner gebunden nur M. 1.60. Beide Bände für nur M. 4.— franko.

„Zukunftssromane“

Eine Sammlung abenteuerlicher u. phantast. spannender Romane in der Art von Jules Verne: Die künstlichen Menschen, — Der Weltkriege, — Die Marzesschen kommen! — Die hundertste Welt, — Das lenkbare Luftschiff, — Der Zwinger der Natur, — Der Kaiser der Luft, — Die vier Dimensionen — Der Goldrast, — Das Emigrantenloft. Preis der statt. Bände, pro Band herabgesetzt, für ... M. 1.60. Alle 10 Bde. zusammen persönlich bestellt frko. für nur M. 15.—

Talleyrand.

Ein gut ausgestattetes, hochinteress. Memoirenwerk (über 200 Seiten Umfang in großem Format) von Gräfin Leyden (Lady Blennerhassett), Talleyrand war wohl der auch persönlich interessanteste auswärt. Staatsmann, der je gelebt hat. Er war nachher: außer: Feudalherz, Kleriker, Finanzmann, Bischof, Volksvertreter, Gesandter, Diplomat, Agent, Flüchtl. Verbannter, Spekulant in New York, Akademiker in Paris, von einem Papst exkommuniziert, von anderen skandalisiert, Minister des Direktoriums, des Konsulats, des Kaiserreichs unter Napoleon I. und der beiden Restaurationen, zweimal Botschafter, einmal Regent — das alles während eines 70-jährigen unendlich schicksalreichen Lebens. Das Werk schildert ebenso seine Charakteristiken wie Glanzpunkte. Preis statt M. 12.— nur M. 4.40 (dazu 60 Pf. Paketporto)

2 aufsehenerregende Romane von

Frrhn. v. Schlicht

über Duellwesen und andere vielbesprochene Fragen:

1. Oberleutnant Kramer.

Statt M. 4.— ... nur M. 2.75

2. Ein Ehrenwort.

Statt M. 4.— ... nur M. 2.75

Beide Bände zusammen M. 5.— bezogen für ... nur

Wohl die interessanteste und auch wissenschaftlich wertvollste Sammlung auf dem Gebiet der neueren Sexualforschung:

„Sexualpsychologische Bibliothek“

Herausgegeben von dem Berliner Arzt und Forscher Dr. med. Ivan Bloch. Vollständig in 6 gut ausgestatteten, in Halbleinen gebundenen Bänden.

Band 1. Die Memoiren des

Grafen v. Tilly, eines der in Gestalten aus der Epoche eines Casanova, Cagliostro, St. Germain usw. Der sogenannte „neue französische Fabliau“. Von dem beliebten Dichter und Bibliophilen Fedor von Zobellitz.

Bd. 3. Prostitution und Ver-

brechertum in Madrid. Von C. B. de Quirós, eingeleitet von Prof. Cesare Lombroso. Alle 6 Bände zusammen gleichmäßig paket franko statt M. 36.— für nur

Bd. 4. Yoshivara, die Liebes-

stadt der Japaner, herausgegeben von Dr. med. Bruno Sklarek.

Bd. 5. Das verbrecherische

Weib. Von C. Granier, Generalinsp. im franz. Ministerium des Innern. Deutsche Ausgabe von Dr. med. O. Vollenkorn.

Bd. 6. Das Ende der Pariser

Gesellschaft, von Talmyr, Herausgegeben von Dr. I. Bloch. Sowelt Vorrat statt M. 28.— M. 5.— für ... nur

Honoré de Balzac's

realistische Romane

Die Zehnzahl. Erst Sallennere. Kriminal-Untersuchung. — Die Gefahr der Mystifikation. — Eine dunkle Begebenheit. — Vater Gortot. — Seralde. — Evas Töchterlein. — Schicksalswege. — Gute Ausstatt. holzdr. Papier. Preis pro Band M. 1.25. Alle 9 Bände M. 11.— franko für nur ...

O. Fr. Rammler

Universal-Briefsteller

od. Musterbuch zur Abfassung aller im Geschäfts- und gewöhnl. Leben sowie in freundschaftlichen Verhältnissen vorkommenden Briefe und Aufsätze. Neu bearbeitet. 472 Seiten. Gebunden für nur ... (Dazu 30 Pig. Porto.) M. 4.—

Einer unserer Lieblingsklassiker in

Prachtausgabe!

Liebesfrühling

von Friedr. Rückert. Neue Ausgabe in großem Format mit 12 farbigen Vollbildern und reichem Buchschmuck von H. Koberslein Meisterhand. Ein hervorrag. Geschenk von dauernd. Wert für die Frauenwelt und eine Zierde für jed. M. 7.50 eleg. Salon. Preis nur M. 7.50

„Unter dem Scheinwerfer“

Bd. 3. bek. f. Referringend Rudolf Martin. Schilderungen prägnanter „Köpfe“ wie Henckel v. Donnersmarck, Prinz Pfeil, Herzog v. Ujest, Kiedler-Wächter, Delbrück-Krupp, Karl Henschel, die Rothschilds, Aug.

Thyssen, Hugo Stinnes usw. Eine Art Gegenstück zu „Lauden. Köpfe“.

M. 5.— für ... nur M. 1.80

Die Memoiren der

Gräfin Potocka

(1794 - 1820). Herausgegeben von O. Marschall v. Bieberstein. Mit einer guten Reproduktion des entzückenden Porträts von Angeli v. Kauffmann u. s. w. Man kann dem Herausgeber nur zustimmen, wenn er am Schlusse seiner kurzen Lebensbeschreibung der schönen und geistreichen Polin sagt, daß ihn „aus gewissen Seiten dieses vergilbten, ihm von pietätvollen Händen übergebenen Manuskripts ein zauberhaftes Licht zu greifen scheint“. Besonders die Erzähl. die sich mit Napoleon I., dem Leben an den Höfen in Paris, Warschau usw., mit Kaiser Alexander, Poniatowski und Kosciuszko u. s. w. befassen, sind von großem kulturhistorischen Interesse und in der gesamten Lebensauffassung von besterem Reiz. Das hübsch ausgestattete, auf halbleinen Papier gedruckte Werk kostet ge. M. 2.75 gebunden M. 7.50 nur

Dorfgeschichten

von dem beliebten Schweizer Volksdichter Jovanas Gutzwiller. Ein solid in Leinwand gebundener Band. Enthält die besten Erzählungen Gutzwillers „Eli, die seltsame Magd“ — „Wie jaggte eine Frau such“ usw. Mit 4 mehrfarbigen und zahlr. Schwarzweiß-Bild. im Text von M. 2.60 Walter Hammer. Preis



A. Schmidhammer

Der Schäfer

„Rantingbraten ist nicht mehr da? Na, da woe! Ich 'n d'fischen, die Dichter übermeinen sich ja unglaublich rasch!“

Die Bucherei der MÜNCHNER „JUGEND“

bringt in kleinen handl. und vornehm gebund. Bänden vorzüglich Erzähl. aus der Feder zeitgenöss. Schriftsteller.

Bis jetzt liegen 3 Bände vor:

1. Band: Erste und weitere Erzählungen. 2. Band: Bunte Erzähl. 3. Band: Phantastische Geschichten.

Jeder Band enthält mindestens 8 verschiedene Erzählungen. Die Sammlung wird gewogen fortgesetzt. Vortreffl. Gelegenheitsgeschenke! Hervoll. Reiselektüre!

Preis des Bandes: Mark 1.50.

In begeben durch die Buchhandlungen oder täglich 20 Pfennig Porto aus unmittelb. vom Verlag.

Verlag der „JUGEND“, München.

Bezug zu ob. Vorzugspreis. geg. Einzahl. (Postnachr.) od. Nachn. d. Verlag Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87. Prospekt gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die grüne Dose

ist das Kennzeichen der echten
von Hunderten Ärzten empfohlenen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk.2.50 12 Bäder Mk.4.50

Ermäßigungen in Apotheken,
Drogerien und Parfümerien

Nur echt in der grünen Dose.

Nachahmungen, die als ebensoviel be-
zeichnet werden, weisen man zurück.

Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verleihe sofort umsonst Muster und Gutachten durch
die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. H 10 (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)



Wie verhütet, behandelt und
heilt man Erkrankungen von
Nase, Rachen und Mittelohr?

Bes. Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe
und die für sie notwendigen Operationen, ge-
mässvollständig dargestellt v. Dr. med. H. G. G.
Mit 5 Original-Abbildungen in farbiger Färbung.
Preis gebunden Mk. 1.25, in Leinen gebunden Mk. 2.00.
In Bestellung durch alle Buch- sowie von Verlag
Hans Hadenwig's Nachf., Leipzig 1917.

45 Gemälde von Carl Spitzweg

die Künstlerarten gegen Naturdenkmale oder
Dorferleben des Betrages von 25.000
Franken zu beziehen vom Verlag
Peter Lubin G. m. b. H., Darmstadt.

Nackt Eine kriti- sche Studie

mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur,
nackte Moral, Prostitution u. deren Folgen,
Lungen- und Schindeldrüse, Rachenhygiene etc.
v. A. Tausend.

Zu beziehen gegen Vorkasse von Mk. 5.20
für das gebundene, Mk. 4.70 für das ge-
b. Buch (einfach, Portis) vom Verlag
Richard Neumann, Stuttgart 4.

Unser neuer Bücherprospekt

Vorwahl: Unterhaltungsliteratur ist besonders
erfolgreich. Verlangen Sie sofort gratis.
Max Kränke's Verlagsbuchhandlung, Breslau 16/18.

Warum das Weib am Manne leidet u. der Mann am Weibe.

Inhalt: Reiz u. Liebe u. Ehes-
Herrenrecht — Eifersucht — Un-
treue — Mannesrecht — Kinder-
sorgen — Dinge, die man nicht
sagt etc. Pastor Schmidt schreibt
i. Correspondenz: Eins der ernstesten
Bücher, die ich je gelesen. Die
Bilder, die der Verfasser entwirft,
greifen an Herz und Gewissen.
Preis: Mk. 1.80

Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zielgemäße Aufklärungen u. War-
nungen mit 17 Abb. Das wich-
tigste Buch f. Männer. Preis 1.40 Mk.
Beide Bücher aus geg. Vorlesung
porförmig. Nachh. 25 Pfg. mehr.
Orania-Verlag, Oranienburg 1917.

England hat

während des Krieges

den deutschen Flußnamen zum großen Teil lahmgelegt.
Wir werden und müssen bei den Vorkäufen zurückgewinnen.
Dazu ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt er-
forderlich. Aber daher Vorkenntnisse in der englischen
oder französischen Sprache hat, lasse sie nicht einwirken,
sondern lese die illust. Fortbildungs-Zeitschriften:

„Little Pudd“ u. „Le Petit Parisien“.

Unentbehrlich für Kaufleute, Fabrikanten, Techniker, In-
genieure, Beamte, Offiziere, Lehrer, Schüler höh. Lehr-
anstalt, ferner für jed. Gebildeten daheim und an der Front.

Inhalt: Vaucleriers, Vaucleriers, Witte mit lustigen
Bildern, Erzählungen und Gedichte
einer englischen bzw. französischen Schriftsteller, zeit-
gemäße Geschichten und Privatbriefe, Botschaften von
für Soldaten, Flugblätter aus englischen und französischen
Tageszeitungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

**Alles mit Vokabeln, Anmerkungen und Aus-
sprache-Bezeichnung, so
daß das laßige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt.**
Vornehmer, leicht verständlicher Inhalt; hervorragende
Mitarbeiter. Mehr als 180000 Besucher!

Befassen Sie Little Pudd oder Le Petit Parisien
für 1/4 Jahr, um sich selbst von
ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: „Little Pudd“ und „Le Petit Parisien“
erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln bezogen
werden. Man bestell bei der nächsten Buchhandlung oder am
nächsten Postbüro zum Preise von je 20.20 — vierjährig.
Man verlange die Lieferung der im laufenden
Jahresheft bereits erschienenen Nummern. Unter
Streichung vom Verlags- oder Zeitungs- u. 2.20 (Stettin, Angeln
Str. 3-5), München 20.2.30, als Zeitungsheft 20.2.10; Probeheft, frei.

Gebrüder Pauffan, Verlag, Hamburg 55

Alsterdamm 7. Verlagsstellen: Hamburg 180,
Hilfen 105/106, Bielefeld 25/26



Theo Waldenschlager

Ernährungsfragen

„Weißtst, nicht im Leben und dann ein Schnaps druff, das ist
noch immer 'n gutes Mittagessen.“

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Von der harmonischen Zusammensetzung
des Blut-Elektrolyten hängt alles
Wirken im Organismus ab.

In jeder Apotheke erhältlich

In Pulverform zu 0.50, 2.25 und 6.- Mk.; in Tabletten-
form zu 0.50, 1.50 und 3.20 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Bad

Jil. Führer, Wohngebäude
mit allen Preisen, sowie
Stadtplan frei durch
Haupt-Badkommissar
Bad Harzburg,
Kurzeit 15, Mai 15/15. Okt.

Gebirgsluftkurort u. Solbad

mit Kochsalzalkaliquelle „Krodo“.
Heilt starke Nerven u. Stoffwechsel-Krankh.
Kriegsteilnehmer Vergünstigungen.

Harzburg.

Dr. Möller's Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirks. Heilverf. chron. Krankh.
Zugangst. tagl. 6 M. — Prosp. fr.

Warzen
beschl. verblüffend „Vares“
Preis 2.50 M. Alleinversand
Löwen-Apotheke, Hannover 57.

Hansa Lloyd

WERKE A.G. *Autos* BREMEN

Personenwagen, Lieferwagen, Lastwagen, Motorpflüge, Omnibusse

Wahres Geschichtchen

Dem Hinterleiner Alois hat seine Frau Zwillinge beschert. Von seinen Freunden am Stammtisch darob geküßelt und gefragt, was er sich denn dachte, als die weiße Frau so einen nach dem andern hinlegte, meinte er schmunzelnd: „Sakra, da hob ich vor mir selber Achtung kriegt.“

*

Im Zeichen der Kriegsdruckerschwärze

Mann (im oberen Stockwerk eines Hauses rufend): „Frau! Ist die Zeitung noch nicht da?“
 Frau: „Ich rieche noch nichts, Franz!“

Wald-Sanatorium
Regenerations- Sommerstein
 bei Saalfeld in Thüringen.
 Ausserst wirksam — auch im Winter —
 Sorgsame Verpflegung!

Kunst-Porzellan
 Ständ. Ausstell. kunstgewerb. Erzeugn. der K. Porzell.-Manufakt. Nymphenburg, Berlin, Meissen, Kopenhagen, der Porzell.-Fabr. Rosenthal etc. — Preisliste frei.
 Karl Schüssel's Porzellan-Magazin, München, Kaufingerstr. 6, Passage Schüssel.



Nasen- u. Profilverbesserung,
 garantiert schmerzlos in einer Behandlung auszuführen. — Gesichtsbaut-Schaffuren, Befestigung von Falten, Rötten, Blasenrötten, abhebenden Curen, Kriegswundenheilungen, im Kosmet. Spez.-Institut, München, Residenzstr. 12/IV, Markt u. Propst frei gegen Retourkarte.



Poffarten.

Centralverband.

Wir liefern Hochzeiten, Blumen, Pampschaffs, Kinder, Sport, Typen, Hochzeiten in Sichtbaur, Blumen und Pampschaffs. — Die empfindlichen Karten per 100 Stück von 2,30 an. — Laufende Pampschaffs. — Bestellen Sie unsere reichhaltigen Brosch., sowie Muster gratis u. franco.

Karl Boegels Verlag,
 Berlin O. 27, Blumenstraße 75.

1000 Geistesblitze Anleitung, jedes Gesprächsthema zu würgen u. den Nimbus des Geistesreichen zu erwerben. Eine Fundgrube des feinsten und originellsten Witzes. Preis M. 1,20.
 W. A. Schwarz's Verlag, Dresden N 6/406.

BMW Flugmotoren
 Motorpflüge
 landwirtschaftliche Motoren
 Automobile
 Motor-Boote

Bayerische Motoren Werke A.G.
 München 46
 Telegramm-Adresse: „bavmotor“

Hochwertiger Aluminiumguß prompt lieferbar.

Verkaufs-Abteilung in Berlin: HOTEL BRISTOL — UNTER DEN LINDEN

Leiter der Verkaufs-Abteilung: Motor-Pflüge und Landwirtschafts-Motoren:
 CARL FREIHERR VON WANGENHEIM.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Anbiederung

Der „Homme libre“ Clemenceau beginnt nach Frieden zu schielen. Er schreit: „Man braucht nicht alle Vorschläge des Feindes umsetzen abzuheften. Der boche rede! Wir wollen hören, was er zur Einstellung seines Banditenmenschen tun will.“ ... Vielleicht erscheint diese Art, sich etwas anzubiedern, uns plumpen Deutschen ein wenig sonderbar. Aber das rührt davon her, daß wir eben die neue politesse des französischen Verkehrs nicht kennen. Will jetzt der Franzose z. B. um eine Speise bitten, die sein table d'hôte-Madame in Fernabliefe stehen hat, so sagt er: „Bitte, reiden Sie mir die Schüffel, Sie Rindvieh, Sie bornieries. Sie sehen doch, daß ich nicht nach ihr greifen kann.“ Haben zwei Franzosen Streit miteinander und wollen sie sich versöhnen, so beginnt der Unterliegende: „Wenn Du mich jetzt nicht löstest, Du Schuft, Du Bandit, Du Schwein, — dann hau' ich Dir rechts und links eine herunter! Denn siehst Du nicht, daß ich von der ganzen Sache genug habe?“ Wünscht der Pariser in einen bombenrischenden Keller einzutreten und entsteht dabei ein gewisses Gedränge, so schlägt er mit den Wäfigen nach hinten, mit den Ellbogen nach rechts und links und sagt: „Excusez, messieurs!“ Das ist die neue französische Verkehrsform, sich beliebt zu machen. In Deutschland giltet man für ähnliche Fälle den Gög von Verlichungen.

Die Aspekte sind also günstig. Man kann sagen: La paix est en marche. **Puck**

Zwei Stücke

Dr. Gög (Gr.) im preussischen Abgeordnetenhaus: „Es wirkt ein gutes Licht auf den Kern unseres Volkes, daß ein so reines, feuriges und harmloses Stück wie das „Dreimäderhaus“ in Berlin 850 Aufführungen erlebte.“

Herr Doktor, ich denke anders wie Sie
Und Freude hab' ich empfinden,
Als dieses Schubert-Potpourri
Vom Spielplan wieder verschwinden.

Ein zweites Stück noch, nicht minder kraus,
Ist ferienweise im Schwange,
Ganz ähnlich heißt's wie „Dreimäderhaus“
— Man spielt es schon viel zu lange!

„Dreiklassenhaus“ — kennen Sie dieses Stück,
Das die Bellen veraltet finden?
O wollt' es doch endlich zu Aller Glück
Vom preussischen Spielplan verschwinden!

O laß' ich doch endlich morgens im Blatt
— Das war eine wonnige Zeitung! —
„Das neue Stück, es findet jetzt statt,
Das so lang schon in Vorbereitung!“

Das neue Stück! Wie wartet das Land,
Daß man es endlich befreit!
Pah! auf! trotz Vohmann und Heydenbrand
Ist bald — Hurra! — die Premiere!

Karlchen

Funkelnagelneuester Flugzeug-Lapp

Made U.S.A. Patent W. Wilson, Barnum,
Humburg & Cie.

Funkspruch. An Alle, die es hören wollen oder auch nicht hören wollen. Ihr Alle habt es bereits vernommen, daß die Vereinigten Staaten im Verlaufe von elf Monaten für ihr Aeronaut-Programm beinahe 900 Millionen Dollars (Bagatelle!) ausgegeben haben, ohne daß bisher auch nur ein einziges Kumpflugszeug an der Front in Europa in Erscheinung getreten wäre. Ist wirklich keines in Erscheinung getreten? Hat man tatsächlich kein einziges amerikanisches Flugzeug gesehen? Oh, very well! Wonderfull! Wir hätten an diesen ungeheuren Triumph der amerikanischen Technik kaum zu glauben gewagt. Nun ist das Unglaubliche doch zur Wahrheit geworden! Es ist unsern Genies gelungen, den neuesten und erfolgreichsten Typ des Flugzeuges zu erfinden: den Typ des unsichtbaren Flugzeuges! Oder ward eines gesehen? Nicht? Na also! Welche ungeheuren Perspektiven ergeben sich daraus für die gesamte Kriegsführung! Wir wollen sich und eifrig schäufeln an dem Prinzip der Unsichtbarkeit, das entschieden etwas Schöneres an sich trägt. Denn letztendlich ist auch Gott unsichtbar. Regt Euch daher nicht auf, wenn auch unsere Millionenheere vorüberhand noch unsichtbar bleiben. Das ist nur eine echt amerikanische Kriegserfindung, für die Ihr leider noch nicht das richtige Verständnis zu haben scheint. Daß auch die 900 Millionen, unsichtbar in wessien Talschen, verschwunden sind, verleiht sich doch von selbst. Wir wollen noch unsichtbarlichen Milliarden das gleiche Schicksal bereiten! Warum sollen nicht auch die Dollars unsichtbare Flügel haben, wenn wir es schon bei den Flugzeugen zu diesem phänomenalen Fortschritt gebracht haben?! Seid guten Mutes! Wir sind bei Euch! Ihr könnt Euch auf uns verlassen bis zum jüngsten Tag! Good bye!

Woodrow Wilson,
Schriftgelehrter und sichtbarer Pharisier.

Bundesbrüder

E. Wilke



An der Anrede:
„Hast Du Reile getrieft, Tommy? Oh, Hindenburg ist doch genial!“



An der Ausrufe:
„Und so gerecht ist er, Plou, Plou, so überaus gerecht!!!“

Portugal mag nimmer

Vortugal verweigert weitere Truppen-Aushebungen.

Der kleine Portuliese freit:
O Dost, o Dost, ich bin so weit!
Bin antelant bei lehte Maus,
O Dost, mir deht die Buile aus!

Wie ich hereinzog ins Tefedst,
Habt Ihr Dostuwas mir versprecht.
Doch Haue hat ich nur tertegt!
O Dost, habt Ihr mir anteligt!!

Ieh steh ich da, o jemine,
Un mein Bopo tut furabar weh,
Naf' is taput daz furschlich —
Ich armer Portuliese!!

So freit der Portuliesemann
Un weint, so laut er weinen kann,
Un brüllt un hindt im Trippelstitt:
„Ich pieh nicht mehr mit!!“

Karlchen

Das Wahrschre

Die Vorlage der Herren Hofmann u. Gen. die im preussischen Abgeordnetenhaus so begünstigt angenommen wurde, begegnet beim Volke und der Regierung merkwürdigerweise einer vollkommenen Ablehnung. Woher mag dies rühren? Herr von Heydenbrand hat sich den Kopf darüber zerbrochen und es herausgebracht: auch in dieser Vorlage sind noch zu wenig Eiderungen. Für die 12, bis 16. Lesung bedarf es daher eines neuen Gesetzentwurfes, der folgenden Text haben wird:

1. Wahlberechtigt ist jeder männliche und weibliche (!) Preusse vom 1. Lebensjahre an (!).
2. Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme, (sogenannte Zufallstimme).
3. Wie gibt er ab
 - a) wenn er mindestens 50 Jahre alt, oder
 - b) seit mindestens 25 Jahren als Beamter, Vorarbeiter, Rotteführer, Schulmann, Waldhüter, Viehhändler oder sonst in gehobener Stellung an ein und demselben Orte und in ein und derselben Hofe festhau gewesen ist und darüber ein Zeugnis seiner übergeordneten Behörde beibringt.
4. An wen gibt er sie ab? An seinen Vorgesetzten, Gutsherrn, Hausheerrn, Arbeitsgeber oder Barrer, die jeder nur 10 Stimmen (Grundstimmen) für sich besitzen.
5. Mit den zu ihren Grundstimmen gegebenen Zufallstimmen wählen die sub 4 genannten Wähler nach dem freien, gleichen, allgemeinen Wahlrecht das Parlament.
6. Sollte trotz alledem einmal irgend Jemand verdächtig, irgend eine Änderung in diesem System hervorzurufen zu wollen, so bedarf er zur Unterfertigung des Antrags $\frac{3}{4}$ der Abgeordneten und der Antrag selbst muß einstimmig angenommen werden.

Man erwartet, daß diese Vorlage, deren freilichliche Neuerungen (siehe S 1 und 2) wohl nicht mehr übertrieben werden können, die Zustimmung ganz Preussens, Deutschlands, Europas, ja des gesamten solaren Planetensystems finden und noch vor dem 1. April 1908 Gesetz werden wird.

A. D. N.

Examenfrage

„Wie werden am besten zwei Regimenter gegenübergestellt?“

Gabrielheraspirant: „Man tauische die Hahnsklappen um.“



A. Schmidhammer

Die arme Enäbige

„Mein Augstue, was das für Zeiten sind! Ich habe das ganze Leben lang nichts anzusehen gehabt, und jetzt soll ich im Krieg was hergeben!“

*

Wahres Geschichtchen

Ein Telephonist im Felde bemüht sich, das in einem Fernspruch auftretende Wort „Chimäre“ einer zweiten Station verständlich zu machen, und beginnt in der süßlichen Weise mit C gleich Cäsar, h=Heinrich, i=Isidor, m=Morig, a=— wie — wie — na, wie „Kantant!“

Heute schliesst

das zweite Vierteljahr 1915 im Bezug der „Jugend“. Die Zielerlieferung erfolgt nur auf ausdrückliches Verlangen des Lesers, weshalb unabschließende Erneuerung für Juli bis September erforderlich ist.

Durch den Buchhandel oder die Poststelle Mit. 7.50
Durch die Poststelle „...“ Mit. 8.00
Durch den Verlag in harter Hülle „...“ Mit. 9.50

Verlag der „Jugend“, München,
Lefzlingstraße 1.



Arpad Schmidhammer

John Bulls Entgegenkommen

„Jeder Ite, der sich nachweislich für England hat tatstschaffen lassen, erhält Home rule.“

Ha!

Es ist ein schweres Verbrechen gefeschn,
Noch schlimmer als Rauben und Morden!
Sogar ein Hase, als er's gefeschn
Un gehört, ist wiltdend geworden!

In Frankfurt oder da wo herum
Zwei Männer haben's begangen...
O schaudre, verächtliches Publikum,
Soweit Du unabgesehen!

Zwei Männer — pfui! — ihre Name, glaub's,
Will kaum von den Lippen sich stehlen —
Nur Deutsche können sich überhaupt
So abgrundtieflich verfehlen!

Zwei unabhängige, zwei nur zwar!
Doch un-ab-häng-ige, freie
Sozialdemokraten — schauderbar! —
— — — — — Zeichnen — Kriegsangehe!!

Ha, Volk, wach auf! Doch schlaf nur
Wieder ein mit gutem Gewissen!
Sie wurden natürlich, als man's erfuhr,
Gleich aus der Partei gefchmissen!

A. D. N.

Angeschmiert

Ein intelligenter deutscher „Heimatkrieger“ wurde jüngst zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er gemündlichen Schmierel unter dem Namen „Streichfett“ als Retrausfittid in den Handel gebracht hatte. Was hätte er tun sollen? Er sah offenbar, wie gut die Maschinen alle aussehien, die täglich ihr Schmierel bekommen, wie sie glänzen, tiefen, bemaglich sich, laufen und arbeiten können, und fragte sich: warum sollen es nicht auch die Menschen so gut haben? Da ging er hin und entzog den armen hilflosen Maschinen ihr Fett, um es den Menschen zu verhandeln. Das war eine Gemeinheit. Für menschliche Butterbrot tut's auch was anderes noch! Mit Recht ist also der Mann geftraft worden, weil er durch seine Handlungsweise Leben und Gesundheit vieler Maschinen auf das niederträchtigste gefährdete.

Puck

Loedied der Entente

O Österreich, o Österreich,
Geh' uns doch auf den Leim,
Wir flöten und wir reiden fuß,
So fuß wie Honigleim.

Wer uns nur aufgelesen ist,
Dem geht es wunderbar!
Drum fuß auch Du uns endlich auf,
Geliebter Doppelteufel!

Wir braten appetitlich Dich
Und knuspern an dem Speck,
Servieren Dich recht fein garniert
Mit süßschmeckendem Gemis.

Und höst Du unsern Loedruf nicht
Und bleibst bei Germany,
Dann soll der Teufel braten Dich,
Verdammtes jähres Vieh!

Krokodill

Liebe Jugend!

Was heutzutage von einem Vorgefegien alles verlangt wird! Käuft da heute folgendes Telegramm ein:

„Bitte um Verlängerung des Infanteristen Josef W., da Hochzeit am Sonntag.“

Hochachtung

Walburga Z.



Erziehung zum Haß

Den französischen Säuglingen wird eine staatliche Amme gestellt.



U-Boote vor Amerika

A. Schmidhammer (München)

„God dam, — so selblos hab' ich mir den Krieg doch nicht vorge stellt!“

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER, C. FRANKE, G. QUERL. Verantwortlich für den literarischen Teil: K. ETTLINGER, für den bildlichen Teil: F. LANGHEINRICH, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von ENOIR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES Verlagbuchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 70 Pfennig.